

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonnstage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
2 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

**Inserate**  
1/4 Sgr. für die fünfgespalte  
ne Zeile oder deren Raum,  
Reklamen verhältnismäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

# Posener Zeitung.

## Amtliches.

Berlin, 15. Oktober. Se. Majestät der König haben Allernachst geruht: Dem General-Lieutenant von Maliszewski, Kommandanten des Invalidenhauses bei Berlin, den königlichen Kronenorden erster Klasse, dem Kanzleirath Hofmann bei der General-Staatskasse und dem Vice-Wachtmeister Kranich von der Leib-Gendarmarie, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Gezeiten Bedienten von der 1. Festungs-Kompanie der Garde-Artillerie-Brigade, für sein muthiges Verhalten bei der Einnahme von Alsen, das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen; und die Wahl des Gymnasial-Lehrers Dr. Janisch in Frankfurt a. O. zum Direktor der Realschule in Landesbut zu bestätigen.

Der Stadtgerichtsrath Humbert hieselbst ist zum Rechtsanwalt bei dem hiesigen Stadtgericht und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes hieselbst und mit der Verwaltung, statt seines bisherigen Titels „Stadtgerichtsrath“ fortan den Titel „Justizrath“ zu führen, ernannt und der Rechtsanwalt und Notar Lorek zu Weigenstadt ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Stadtgericht mit Anweisung seines Wohnsitzes hieselbst veretzt worden.

Der Notar Hendrichs in Ronsdorf ist in den Friedensgerichtsbezirk Barmen, im Landgerichtsbezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Barmen, veretzt worden.

## Zum Polenproceß.

Die „Kreuzzeitung“ hat einen kolossalen Bock geschossen. Während sie die liberalen Blätter dafür abkanzelt, daß sie sich herausnehmen, schon jetzt ihr Verdikt über den Polenproceß abzugeben, kann sie sich selbst nicht enthalten, mit ihrer Beurtheilung desselben herauszutreten und stellt ihn hin als — einen „politischen Präventivproceß“. Was, fragen wir, ist in aller Welt ein politischer Präventivproceß? Wort und Begriff ist so neu und originell, daß die „Kreuzzeitung“ mit Recht stolz auf diese Erfindung sein kann. Versuchen wir eine Auslegung, so finden wir nur einen Sinn darin, der gerade das bestätigt, was die Demokraten und Polenfreunde, die jener Zeitung natürlich identisch sind, über den Polenproceß geurtheilt haben. Wir wollen aber die Leser nicht kaptivieren, sie finden vielleicht noch einen anderen Sinn darin; deshalb lassen wir den Text der „Kreuzzeitung“ wortgetreu folgen:

„Der Polenproceß, welcher jetzt vor uns verhandelt wird, ist in seinem Kern ein politischer Präventivproceß — ein Proceß, der darin seine politische sowohl wie juristische Rechtfertigung findet, daß die preussische Regierung den Ausbruch des beabsichtigten Unternehmens verhindern ... zu verhindern mußte, und daß da, wo es sich um Hochverrath handelte, jede — auch die entfernteste und vorbereitende — Handlung die strafrechtliche Verfolgung rechtfertigt und erheischt. Wenn man daher heute von dem „Mangel eines objektiven Thatbestandes“ spricht, so ist dies eben so richtig und eben so unrichtig, als wenn man seiner Zeit die militärische Befehlsgebung der Provinz Posen um deswillen für überflüssig erklärte und verworfen, weil es ja demnächst nicht zu revolutionären Bewegungen und Erhebungen gekommen ist. Daß es an einem handgreiflicheren und prägnanteren objektiven Thatbestande fehlt, ist recht eigentlich das Verdienst des rechtzeitigen Einschreitens — ein Verdienst, für welches sich vor allem heute die betroffenen Polen selbst der Regierung zu besonderem Danke verpflichtet fühlen sollten.“

Wir verstehen die Kreuzzeitung nicht anders, als so, daß sie von vorn herein den Mangel des objektiven Thatbestandes supponirt, den letzteren aber überhaupt nicht für erforderlich hält. Der Richter soll nicht etwas strafen, was er rechtzeitig verhindert hat. Aber welcher Richter wird einen Proceß ohne objektiven Thatbestand einleiten? Es ist dies doch das Erste, wonach er fragt. Ohne objektiven Thatbestand kein Verbrechen, keine Strafe. Das Gericht ist nicht Polizei, um Verbrechen vorzubringen. Wenn die Kreuzzeitung unserem Richterstande diese Rolle zutheilen will, so würdigt sie ihn herab und stößt in das Horn der Vorwürfe. Alle diese schiefen Urtheile entspringen aus Mangel an juristischer Bildung. Bis jetzt haben nur Laien über den Proceß geurtheilt, der Jurist wird abwarten, bis die Ergebnisse der ganzen Untersuchung vorliegen, und nicht vorschnell sein. Die Kreuzzeitung hätte ohne Zweifel auch besser gethan, zu schweigen; sie würde einer Blamage entgangen sein. Sie mag ihren einmal niedergeschriebenen Worten in den vorhergehenden nachfolgenden Artikeln eine Auslegung geben, welche sie will, der Vergleich des Proceßes mit der militärischen Befehlsgebung der Provinz als einer vorgehenden Maßregel läßt immerhin ihre Meinung von dem ersteren errathen.

Wahrscheinlich rührt die Begriffsverwirrung von dem mißverstandenen Unterschiede zwischen vollendetem Hochverrath und vorbereitenden Handlungen her, indem der Verfasser des ominösen Artikels so räsonnirte, daß, wenn die vorbereitende Handlung vom Richter getroffen werde, eben dadurch der vollendete Hochverrath verhindert sei, also deshalb ein objektiver Thatbestand nicht vorliege. Die vorbereitende Handlung bildet ja aber nach dem §. 63 des Strafgesetzbuchs schon an sich ein selbstständiges Verbrechen, das eben als solches auch nicht ohne objektiven Thatbestand gedacht werden kann, und hat der Anklage-Senat des Kammergerichts die Erhebung der Anklage beschloffen, so kann dies nur in der Annahme geschehen sein, daß dieser Thatbestand vorliege. Von einer Prävention kann hierbei nicht die Rede sein, selbst wenn sich ergeben sollte, daß mittelbar durch die Einleitung der Anklage auf den Hochverrath vorbereitende Handlungen resp. die Verhaftung der Angeklagten die Ausführung eines beabsichtigten verbrecherischen Vorhabens verhindert worden sei; diese Folge ist ganz unabhängig von dem Proceßverfahren.

## Deutschland.

**Preußen.** Berlin, 16. Okt. Dem Vertrage vom 12. d. M. über den Beitritt Bayerns, Württembergs, Hessens, Darmstadts und Nassaus zu den Zollvereinungsverträgen vom 28. Juni und 11. Juli d. J. ist eine Uebereinkunft vom 12. d. M. zwischen den zum Zollverein gehörenden Rheinverstaaten über die Schiffsabgaben auf dem Rheine angeschlossen. Die Ratifikation derselben soll als durch die Ratifikation des Handelsvertrages vom 12. d. M. erfolgt angesehen werden. (N. A. Z.)

— Ein Wiener Korrespondent der „Hamb. Börsenhalle“ vom 11. d. M. behauptet: die preussische Regierung hätte dem Wiener Kabinett die Initiative zu Verhandlungen mit Frankreich wegen Abänderung des Art. 31 des Handelsvertrages vom 2. August 1862 unter der Bedingung angeboten, „daß Oestreich ein für alle Mal auf seine vertragsmäßigen Ansprüche auf eventuellen Eintritt in den Zollverein Verzicht leiste.“ Wie die „N. A. Z.“ erfährt, entbehrt diese Mittheilung des Korrespondenten aller und jeder Begründung.

— Der Disciplinarhof, welcher über die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten zu entscheiden hat, besteht nach den hierüber ergangenen gesetzlichen Bestimmungen aus einem Präsidenten und 10 Mitgliedern, von denen mindestens 4 dem Ober-Tribunal angehören müssen und die übrigen 6 in der Regel aus den vortragenden Räten der Ministerien entnommen werden; der Präsident und die Mitglieder werden vom Könige immer auf drei Jahre ernannt. Diese dreijährige Frist ist jetzt abgelaufen, und es sind nun für das nächste Triennium vom 1. September 1863 bis 1867 folgende Beamte von Sr. Majestät zu Mitgliedern des Disciplinarhofes ernannt worden: aus dem Finanz-Ministerium der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath v. Könen; aus dem geistlichen Ministerium der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Brüggemann; aus dem Handelsministerium der Geh. Ober-Regierungsrath Schede; aus dem Ministerium des Innern der Geh. Ober-Regierungsrath Gerhard; aus dem Justizministerium der Geh. Justizrath v. Brandenstein; aus dem Kriegsministerium der General-Auditeur Fleck und aus dem Ober-Tribunal die vier Räte v. Capriwi, v. Ohlen und Adlerskron, Dr. Frh. v. Seckendorff und Woltemas. Das Präsidium ist wieder dem ersten Präsidenten des Ober-Tribunals, Staatsminister Uhden, übertragen. Gegen die Urtheile des Disciplinarhofes ist Appellation zulässig; es entscheidet alsdann das Staatsministerium in zweiter und letzter Instanz.

— Ein Staatsministerialbeschluss vom 2. März 1851 dehnte die ältere gesetzliche Bestimmung, nach welcher Beamte zur Uebernahme von Nebenämtern oder von Nebenbeschäftigungen, mit denen eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, der Erlaubniß der vorgesetzten Dienstbehörde bedürfen, auf die Annahme einer Wahl zum Stadtvorstande aus. Der Justizminister adressirte damals diese Verfügung ausdrücklich nur an die richterlichen Beamten und die Staatsanwälte, welche seitdem durch die Städteordnung von 1853 überhaupt ausgeschlossen worden sind. Niemals hat man früher diese Vorschrift auf Advokaten angewendet. Jetzt stellt man den Grundsatz auf, daß auch die Rechtsanwälte nicht ohne Genehmigung der vorgesetzten Behörde Stadtverordnete sein dürfen, und die Staatsanwaltschaft ist bereits gegen Einzelne wegen unwillkürlichen Eintritts in die Gemeindevertretung im Disciplinarwege vorgeschritten. Die Rechtsanwälte Naudé und Stöpel in Potsdam sind aus diesem Grunde vor den hiesigen Ehrenrath gestellt und freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft oder das Justizministerium wird ohne Zweifel durch eine Appellation die Frage zur Entscheidung des Obertribunals bringen; falls dieses die neue Auffassung adoptirt, würde auch die freisinnige Advokatur von den Stadtverordnetenversammlungen ausgeschlossen sein. Die Sache ist für die städtische Verwaltung von der höchsten Bedeutung, da die Rechtsanwälte ein sehr wesentliches, in manchen Orten gar nicht zu ersetzendes Element juristischer und geschäftlicher Bildung in den Versammlungen der Stadtverordneten ausmachen.

— Hinzmann, Feldwebel vom 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24, ist in Anerkennung seines vor dem Feinde bewiesenen fortgesetzten tapferen Verhaltens zum Secunde-Lieutenant befördert worden.

— Der „Westfälische Merkur“ bringt nachstehende Antwort, welche der Kriegsminister v. Roon der Deputation eines Theils des katholischen Adels gegeben hat, welche Sr. Majestät dem Könige eine Adresse in der bekannten Angelegenheit der Grafen Schminck-Kerffensbrock zu überweisen beabsichtigt.

„Euer Hochgeboren verhehle ich nicht, auf Allerhöchsten Befehl ergehenst zu benachrichtigen, wie des Königs Majestät Allerhöchste Sich nicht gewogen finden, die von Ihnen und anderen Mitgliedern des rheinisch-westfälischen Adels in Bezug auf die Allerhöchste verfügte Verabschiedung der Gebrüder Grafen Schminck-Kerffensbrock beabsichtigte Adresse entgegenzunehmen und Allerhöchste Sich auch nicht veranlaßt finden würden, darauf zu antworten, falls das beregte Schriftstück Sr. Majestät auf dem Postwege zugehen sollte.

Mit dieser Anzeige verbinde ich folgende Bemerkung: Da es nicht in der Absicht Euer Hochgeboren und in der Ihrer Auftraggeber liegen kann, Sr. Majestät zu veranlassen, Ihnen und Ihren Genossen über die Gründe rechtfertigende Auskunft zu ertheilen, nach welchen Sr. Majestät bei Anstellung und Entlassung der Offiziere seiner Armee zu verfahren hat gut finden, da Euer Hochgeboren vielmehr, im Einverständnis mit Ihren Herren Mitdeputirten mir gegenüber ausdrücklich anerkannt haben, daß Sie nach diesen Gründen zu fragen kein Recht hätten, so entfällt damit in der That jede verständliche Veranlassung zu einer die angelegentlich urgirenden Adresse.“

Wenn man letztere zwar ansieht, „es erscheine Sr. Majestät katholischen Unterthanen die erfolgte Entlassung der Grafen Schminck nicht gegen die Personen, sondern gegen den Geburtsort gerichtet, welchen Sr. Majestät katholische Unterthanen den Geboten ihrer Kirche zu leisten verpflichtet sind“, so erscheint doch die Anführung augenfällig als eine in jeder Beziehung willkürliche. Abgesehen davon, daß einige katholische Unterthanen Sr. Majestät sich in der Adresse — ohne Nachweis der Vollmacht — für berufen erachteten, im Namen der katholischen Unterthanen Sr. Majestät überhaupt das Wort zu nehmen, so kann auch Niemand die Berechtigung zugestanden werden, anzunehmen oder gar auszusprechen, daß mit der fraglichen Entlassung eine Beeinträchtigung des der Kirche schuldigen Gehorsams beabsichtigt worden daß es sich dabei überhaupt um eine konfessionelle Angelegenheit gehandelt habe. Denn notorisch finden in der Armee aus katholische Offiziere keine andern Grundsätze Anwendung, als diejenigen, denen auch evangelische unterworfen sind.

Jede andere Auffassung dieses Verhältnisses muß als irrthümlich, als eine den Intentionen Sr. Majestät des Königs widersprechende, bezeichnet werden, und überall, wo eine solche zum Zwecke einer unberechtigten und bedenklichen konfessionellen Agitation auszunutzen versucht wird, ist ihr mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Dies sind die Erwägungen, welche mich veranlassen mußten, Sr. Majestät zu widerrathen, Allerhöchste Sich mit einer Adresse zu beschäftigen, deren Uebergabe keinen erkennbaren, durch die Vorgänge gerechtfertigten Zweck

hatte und nur dahin führen würde, weitere Mißverständnisse und Mißgeburten zu ermöglichen.  
Berlin, den 27. September 1864.

Der Kriegs- und Marineminister (gez.) v. Roon.  
— Der Kongreß von Fachmännern für die mitteleuropäische Gradmessung tritt morgen in den Räumen des Herrenhauses zusammen.

Danzig, 15. Oktober. Obgleich die städtischen Behörden es bekanntlich abgelehnt haben, das zu der Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser erforderliche Terrain unentgeltlich herzugeben, wenn mit dem Bau der Eisenbahn nicht bis zum Anfang des nächsten Jahres begonnen wird, wie in dem zwischen der Staatsbehörde und der Stadt abgeschlossenen Verträge stipulirt ist, so sind, wie wir hören, neuerdings auf wiederholte Anregung des Handelsministeriums die Verhandlungen wieder aufgenommen worden. Der hiesige Magistrat soll dabei die Erklärung abgegeben haben, daß er bereit sei, in nochmalige Verhandlung über die Angelegenheit zu treten, wenn das Ministerium seinerseits geneigt sei, die Bahnlinie von dem jetzigen Bahnhofe an dem Stadtgraben so zu führen, daß sie unterhalb der Hohen Thorbrücke fortgeführt werde und somit den dortigen Verkehr nicht hemme. (D. Z.)

**Oestreich.** Wien, 15. Okt., Nachm. [Telegr.] Der Kaiser ist, von Fisel kommend, hier wieder eingetroffen.

Heute Nachmittag findet eine Sitzung der Friedenskonferenz statt. — Das heutige Abendblatt der Wiener „Presse“ bringt ein Pariser Telegramm, welchem zufolge am 19. d. eine Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Kaiser Napoleon in Lyon statthaben soll; auch werde Fürst Gortschakoff der Zusammenkunft beiwohnen.

Wien, 15. Oktober, Abends. [Telegr.] Die „Generalcorrespondenz aus Oestreich“ meldet, das heute die eilfte Konferenzsitzung stattgefunden und fügt hinzu, es ließe sich nun nahezu mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bevollmächtigten nur noch eine kurze Frist zur Beendigung der so schwierigen und complicirten Aufgabe bedürfen würden. Hoffentlich werde der Abschluß des Friedens noch vor Ablauf dieses Monats erfolgen.

Die „Neue freie Presse“ will wissen, daß in der heutigen Konferenzsitzung die Zustimmung der Dänen zu den Vorschlägen der Grenzregulirungskommission würde entgegengenommen werden, und daß damit diese Frage ganz den Bestimmungen der Präliminarien gemäß erledigt sein würde.

— Ueber die beabsichtigte Armee-Reduktion wird dem „Kamerad“ aus Venedig, 8. Oktober, geschrieben:

„Vorgestern traf hier der Befehl ein, monach bei den Infanterie-Regimentern der Stand einer Kompanie künftighin bloß in 4 Offizieren, 2 Feldwebeln, 4 Zugführern, 6 Korporalen, 6 Gefreiten, 1 Tambour oder Hornisten, 1 Zimmermann und 70 Gemeinen, die 4 Officiersdiener mit unbegriffen, im Ganzen also aus 96 Köpfen zu bestehen habe, der Rest demnach alsogleich zu beurlauben und in seine Heimath abzulassen sei. Anordnung und Ausführung folgen einander so rasch, daß morgen schon der erste Transport von Urlaubern hier abgeht und bis zum 12. d. M. bei sämmtlichen im lombardisch-venetianischen Königreiche liegenden Truppen die Reducirung ausgeführt sein muß.“

— Auch Wien wird, wennschon in kleinerem Maßstabe, seinen Polenproceß haben: Am 11. Oktober haben vor dem hiesigen Strafgericht die Verhandlungen gegen vier Angeklagte begonnen, von denen besonders ein Ingenieur der Nordbahn — die übrigen sind ein Bahnwärter, ein Handlungs-Kommis und ein früherer Gutsbesitzer — gravirt erscheint. Die Anklage lautet auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe, verübt durch Unterstützung des polnischen Aufstandes mittelst Zuführung von Waffen und Munition, Beförderung des Zuzugs von Mannschaften und Vermittlung der Korrespondenz der revolutionären Centralen.

**Hamburg, 15. Oktober.** Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten eine telegraphische Depesche ihres officiösen Berliner Korrespondenten, wodurch die Mittheilung der „La Presse“ von dem Abschlusse einer preussisch-österreichischen Konvention demittirt wird. — Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Oldenburg, daß der preussische Prinz-Admiral Alabert auf der Durchreise von Kiel nach Berlin beim Großherzog sich aufgehalten und angeblich ihm Nachrichten von dem günstigen Stande der oldenburgischen Successionsansprüche auf Schleswig-Holstein überbracht habe. (?)

## Schleswig-Holstein.

Flenzburg, 11. Oktober. Die „F. N.“ melden: Mehreren von den dänischen Schiffen, welche die Preußen am 7. Februar in unserm Hafen mit Beschlag belegt hatten, gelang es bekanntlich, während der Waffenruhe nach der Erstürmung der Dippeler Schanzen bei nächstlicher Weile wieder zu entfliehen. Einer der damals durchgebrannten Schiffer hat nun die Dreistigkeit gehabt, mit seinem Schiffe wieder an unserer Brücke zu erscheinen. In seinem Vertrauen auf die deutsche Gutmüthigkeit ist er indeß doch etwas zu weit gegangen, wie er jetzt zu seinem Schaden erfahren muß; denn unsere Civilbehörde hat seiner abermaligen Entfernung Schranken gesetzt.

Flenzburg, 12. Oktober. Die heute ausgegebene Nummer des Verordnungsblattes für das Herzogthum Schleswig enthält u. A. eine Bekanntmachung, betreffend den Gebrauch der deutschen Sprache in der Kirche zu Broader. Darnach soll der Diaconus in Broader in Zukunft wiederum verpflichtet sein, alljährlich am ersten Sonntage nach Pfingsten und am letzten Sonntage vor Michaelis den Frühgottesdienst, so wie am ersten Weihnachtstage und am Neujahrstage den Nachmittagsgottesdienst, ferner zweimal im Frühjahr und zweimal im Herbst die Beichte und Kommunion in deutscher Sprache zu administrieren.

— Die wichtige Aufgabe der Reorganisation der schleswigschen Gelehrten Schulen scheint, wie der „Alt. Merk.“ meldet, wiederum ihrem Ziele um ein gutes Stück näher gerückt zu sein. Dem Vernehmen nach wird zu Michaelis d. J. an der Haderslebener Gelehrtenschule zufolge des vorhandenen Bedürfnisses eine Quinta und eine Prima, an der Husumer eine Sekunda eingerichtet. Es fehlt daher beiden Anstalten zu ihrer vollen Ausrüstung nur je eine Klasse mehr,



die denn auch gar bald nothwendig werden wird. Die Schülerzahl ist überall dergestalt im Zunehmen begriffen, daß die Haderslebener und Husumer Gelehrtenschule jede gegen 100, die Schleswiger über 200 und die Flensburger nahezu 300 Schüler zählt.

Friedrichstadt, 11. Oktober. Seit einigen Tagen ist ein österreichischer Ingenieur-Offizier mit Voruntersuchungen beauftragt, Herstellung einer Brücke über die Eider für den eventuellen Uebergang österreichischer Truppen beschaffend. Ueber das Resultat verlaute indes bis jetzt nichts Bestimmtes. Die vor einiger Zeit von einem preussischen Ingenieur-Offizier angestellten Untersuchungen im Fahrwasser der Eider zu demselben Zweck hatten bekanntlich ein für ein solches Unternehmen wenig günstiges Ergebnis.

Apenrade, 11. Okt. Heute fand hier auf Verfügung der obersten Civilbehörde die Abstimmung darüber statt, ob der künftige Unterricht in der Volksschule für die Zukunft in derselben Weise, wie vor 1850 in deutscher oder wie seither in dänischer Sprache erteilt werden solle. Alle bürgerliche Nahrung treibenden und schätzungszahlenden Einwohner waren zu dieser Abstimmung angefragt. Abgegeben wurden über 700 Stimmen, wovon etwa 460 für deutschen und 250 Stimmen für dänischen Schulunterricht fielen. Bei der Abstimmung ereignete sich ein recht interessantes Intermezzo. Während dieselbe im vollen Gange war, trat ein angelegener Bürger auf und erklärte, mit Zeugen beweisen zu wollen, daß ein gewisser Herr N. Sörensen an alle diejenigen, die für dänische Schulsprache stimmten, 24 Schilling bezahle. Diese Erklärung wurde zu Protokoll genommen und hatte, wie ich nachträglich bestimmt erfahre, die Verhaftung des Herrn N. Sörensen zur Folge. Dieser Herr Sörensen ist der bekannte Redakteur und Herausgeber der „Freja“, die nach dem Einmarsch der preussischen Truppen (wegen ihrer Schmähungen auf die Preußen) in Apenrade unterdrückt ward, vor acht Tagen aber wieder freigegeben ist. (Flensb. Z.)

Aus Aarhus vom 12. Oktober wird berichtet, daß das dortige amtliche Blatt folgende Bekanntmachung des Militärgouvernements von Jütland enthält:

Nach Artikel 6 des Protokolls, d. d. Wien, den 1. August, betreffend die Bedingungen des Waffenstillstandes, sollen die im Artikel 5 aufgeführten verschiedenen Lieferungen und Leistungen für die in Jütland stehenden Truppen der allirten Armee durch die Landeskasse an die Gemeinden gezahlt werden. Der Rechnungsabschluss für Monat August ergibt nun Folgendes: 1) nach Abrechnung der Verwaltungskosten (Gehalte etc.), der Vergütung für den Söldners der k. k. österreichischen Militärverwaltung selbstbeschafften Wein, sowie nach der erfolgten Bezahlung von drei eisernen Munitionskanonen und Rationen, welche von den Lieferanten der allirten Armee in der Zeit vom 26. bis 29. Juni d. J. bereits auf Kosten des Landes an die Truppen des königlichen preussischen kombinierten II. Armeekorps verabsolgt worden sind, verbleibt in der Kasse ein Bestand von 30,426 Thlr. 12 Gr. 1 Pf. Preuss. Cour. 2) Die bis jetzt eingegangenen Liquidationen der Gemeinden für Natural-Lieferungen, ausschließlich Vorrath und Natural-Quartier betragen für denselben Monat 325,325 Thlr. 6 Gr. 5 Pf. Preuss. Cour. Es wird daher nichts übrig bleiben, als die Einkünfte der folgenden Monate so lange anzuhäufeln, bis zunächst wenigstens die Liquidationen für August realisiert werden können, falls nicht das Militärgouvernement durch einen Zuschlag auf die direkten Steuern in die Lage versetzt werden sollte, allmählich die betreffenden Gemeinden ordnungsmäßig befriedigen zu können. Aarhus, den 12. Oktober 1864.

Flensburg, 16. Oktober, Vormitt. Die „Norddeutsche Zeitung“ theilt mit, daß die Ordre erteilt sei, das zur Verfügung des Prinzen Friedrich Karl gestellte Hagensche Haus bis zum 18. d. zu seinem Empfange in den Stand zu setzen.

### Großbritannien und Irland.

London, 13. Oktober. Aus Manchester trifft die Mittheilung ein, daß der Pauperismus in den Baumwollbezirken abermals im Wachsen begriffen ist. Bei der daselbst stattgehabten Sitzung des betreffenden Unterstützungs-Ausschusses wurde nachgewiesen, daß gegenwärtig wieder 114,000 Personen auf Unterstützung des Central-Komite's und der Lokalausschüsse angewiesen sind, und in Betreff der nächsten Zukunft glaubte der Vorsitzende durchaus nicht viel Tröstliches sagen zu können. Wohl beläuft sich der verfügbare Fonds noch auf 210,000 Pfd., doch wird die größte Sparbarkeit kaum hinreichen, um damit die Bedürfnisse der nächsten Monate zu decken. In den Kohlenbezirken herrscht ebenfalls Noth. Es befißt sich nämlich nicht, daß die Strikes in Süd-Staffordshire beendigt sind. Hunderte von Arbeitern haben wohl wieder zum Handwerkszeuge gegriffen, aber noch feiern Tausende, und diese fangen an, sich so tumultuarisch zu benehmen, daß an vielen Orten Polizei requirirt werden mußte.

London, 14. Oktober. Es ist hier eine überaus günstige Wendung der Lage des Geldmarktes eingetreten. Man erwartet am nächsten Banktage eine Herabsetzung des Diskontozins. (B. B. Z.)

### Frankreich.

Paris, 13. Oktober. In einem Schreiben aus Wien, welches Herr Girardin in der „Presse“ mittheilt, werden die nun schon längst der Vergessenheit übergebenen Enthüllungen der „Morning Post“ noch einmal aufgewärmt. Es soll nämlich am 24. Juli zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen eine „eventuelle Konvention“ abgeschlossen worden sein. Dies für gewisse Fälle berechnete Abkommen hatte nach der „Presse“ nicht den Zweck, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen, sondern sie war einfach defensiver Natur, hervorgerufen durch gewisse Drohungen, die seit dem letzten Frühjahr in Italien laut geworden waren. Die Unterhandlungen datirten vom Monat Mai, wo man in Anbetracht des damals wahrscheinlichen Todes des Papstes die Absicht gehabt habe, kraft des 1849 in Gaeta abgeschlossenen Vertrages die Legationen zu besetzen (?). Da der Papst aber wieder hergestellt worden sei, so habe man das Projekt fallen lassen. Später habe die militärische Partei in Berlin mit der von Wien unterhandelt und erstere der letzteren angeboten, Oesterreich wieder zur Lombardei zu verhelfen (?), wenn dieses Preußen Schleswig-Holstein überlassen wolle. Die österreichischen Minister, hinter deren Rücken die Unterhandlungen geführt worden seien, hätten aber den Kaiser bestimmt, auf diese Projekte nicht einzugehen. Hierauf sei nun endlich ein Vertrag zu Stande gekommen, dessen Hauptinhalt folgender sei: „Preußen garantiert Oesterreich seine venetianischen und andern Provinzen, falls es dort angegriffen werden und Oesterreich Hilfe verlangen sollte. Falls Oesterreich in Folge eines Angriffs gegen Venetien die Hilfe des deutschen Bundes verlangt, so verpflichtet sich Preußen, dessen betreffende Anträge zu unterstützen. Da diese Kombinationen einen allgemeinen Zusammenstoß herbeiführen können, so bietet Rußland, welches die Aufrechterhaltung des Friedens wünscht, seine Vermittlung an, um durch seine guten Rathschläge die feindlichen Parteien zu versöhnen. Falls irgend ein Staat des deutschen Bundes angegriffen wird, so verspricht Rußland demselben seine Hilfe, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, an keinem Offensivkrieg Theil zu nehmen. Wenn

sich diese Gelegenheit darbietet, so stellen Oesterreich und Preußen, sich auf die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens und auf den Vertrag von Teplitz stützend, das Verlangen um Hilfe an Rußland. Dagegen übernimmt Oesterreich die Verpflichtung, Italien nicht anzugreifen, und um dieser Macht nicht den geringsten Vorwand zu einem Angriffe zu geben, verspricht die österreichische Regierung, die Zahl ihrer Truppen im Venetianischen in dem Maße, als es die Sicherheit der Provinz und der Dienst gestatten, zu reduciren.“ So weit die Enthüllungen der „Presse“, deren Wiener Korrespondent für den Fall, daß diesen Mittheilungen Dementis entgegengesetzt werden sollten, weitere Einzelheiten verspricht, besonders über die Korrespondenz, welche zwischen der militärischen Partei von Wien und der von Berlin geführt worden sei. — Es muß natürlich dahin gestellt bleiben, welche Verabredungen zwischen Preußen und Oesterreich für den Fall getroffen worden sind, daß das letztere während des schleswig-holsteinischen Krieges in Italien angegriffen würde. Wenn aber Preußen über diesen Krieg hinaus eine Garantie für Venetien übernehmen haben soll, so widerspricht dies der ganzen heutigen Lage; Oesterreich würde sich nicht so besorg nach Verbündeten umsehen, wenn es eine solche Garantie in der Tasche hätte. Noch weniger glaublich erscheint die Heranziehung Rußlands zu einer solchen Konvention, da dieses in der schleswig-holsteinischen Frage den deutschen Mächten doch in der That nicht freundlich genug zur Seite stand, um Verpflichtungen zu übernehmen, wie sie hier geschildert werden. — Es bleibt noch immer eine lockende Aufgabe, die Unterhaltungen in Rissingen und Karlsbad in die Form irgend eines Aktenstücks zu bringen, und Herr Girardin scheint diese Enthüllung grade jetzt passend befunden zu haben, um die hochfliegenden Wünsche Italiens einigermaßen zu ermütern.

Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den (telegraphisch schon erwähnten) Bericht des Generals Jolivet vom 2. Oktober über den am 29. und 30. September zwischen seinen Kolonnen und den zahlreichen Kontingenten der algerischen Aufständischen stattgehabten Kampf. Die Verluste der Araber werden auf 400 Tode und eben so viele Verwundete geschätzt, während die der Franzosen sich auf 82 Tode und 27 Verwundete belaufen. Kapitän Bayer vom 10. Chasseur-Bataillon ist unter den Todten; zwei Kugeln gingen ihm durch den Kopf. Der „Moniteur“ sagt, der 29. und 30. September seien neue Ruhmestage in den Annalen der Afrika-Armee, und berichtet ferner, der Generalgouverneur habe die Generale Legrand und Jolivet instruir, Si Lalla weiter zu verfolgen und, wenn sie ihn nicht erreichen können, in den Süden zurückzuwerfen; 1000 Pferde und einige Bataillone seien zu dieser Operation kommandirt; binnen Kurzem werde so unter Mitwirkung der Generale Jussuf und Deligny die scharfe Fügung der Aufständischen erfolgt sein.

In Toulon liegen die Linienfahrer „Impératrice“ und „Eclair“ bereit, um nicht unbedeutende Verstärkungen nach Algerien hinüberzuschaffen. Man spricht von 20,000 Mann, welche nach dorthin abgehen sollen. Marschall Mac Mahon hat sich einer Deputation des algerischen Handelsstandes gegenüber dahin ausgesprochen, daß die Regierung alle Macht entfalten werde, um dem Aufstande ein rasches Ende für immer zu machen. Wenn 60,000 Mann nicht anreichen sollten, so werde man 100,000 ins Feld stellen.

Paris, 15. Oktober Abends. In gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß der Kaiser Napoleon am 22. d. zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Nizza gehen werde.

### Italien.

Turin, 15. Oktober, Vormittags. [Telegr.] Die „Italia militare“ glaubt zu wissen, daß der König ein Dekret unterzeichnet habe, welches die Gefangenen von Aspromonte amnestirt.

Wie aus Neapel mitgetheilt wird, hat eine am 7. zu Salerno unter dem Vorsitze Nicotera's und des Herzogs von San Donato abgehaltene Versammlung einstimmig eine Zustimmungadresse zu der Septemberkonvention mit Bewahrung der Rechte Italiens auf Rom, so wie eine Kollekte für die durch die Blausenen in Turin am härtesten Getroffenen beschloffen. Mehr als 7000 Personen wohnten dieser Versammlung bei. Nach Beendigung der Vorträge und der erwähnten Beschlusnahme zerstreute sich die versammelte Volksmenge wieder in der größten Ruhe und Ordnung, während die angesehenen Bürger sich mit den fremden Gästen zu einem fröhlichen Mahle in einem der dortigen Gasthöfe vereinigten. — Der Gemeinderath von Neapel hat am 7. die Summe von 5000 Lire zur Uebersendung an den Oberbürgermeister von Turin zum Besten der Verwundeten und dürftigen Hinterlassenen der Gefallenen ausgeworfen.

Die zu einer Expedition um die Erde designirte Dampffregatte „Magenta“ hat Gegenbesehl erhalten, die Reise ist aus Ersparungsrücksichten vorläufig verlagert worden.

Die Stimmung der Turiner Bevölkerung beginnt neuerdings wieder eine etwas erregtere zu werden. Wie die „Stampa“ mittheilt, ist es in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen Civilisten und Soldaten zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, bei welchem 14 Personen, darunter drei Karabinieri, die gegen die Ruhestörer einschreiten wollten, theils getödtet, theils verwundet worden sind. Bei der Eröffnung des Parlaments könnte es demnach leicht zu unruhigen Ausbrüchen kommen.

In der Umgebung des Königs Franz II. herrscht große Enthüllung; wie man wissen will, haben einige seiner Anhänger bereits in Turin das Terrain sondiren lassen, ob ihnen im Falle einer Uebersiedelung Franz's II. nach Spanien die Rückkehr nach Neapel gestattet werden würde. — Der kleine Cohen ist am 5. Michaelstage getauft worden. Der Papst hatte ihn zuvor zu sich kommen lassen und selber befragt; da der Knabe angeblich bei seinem Wunsch beharrte, Christ zu werden, fand sich der Papst in seinem Gewissen beruhigt und übergab ihn nun dem Kardinal-Bischof, damit dieser die Taufe an ihm vollziehen lasse.

Laut Berichten aus Rom vom 11. d. Mts. hatten päpstliche Gensdarmen und französische Soldaten eine neapolitanische Räuberbande auf dem Gebiete von Caprano zurückgeschlagen. Drei Gensdarmen und zwei Soldaten waren in diesem Kampfe geblieben.

### Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Okt. [Zunkerschulen.] Der im Allerhöchsten Auftrage im Kriegsministerium entworfene Plan zur Errichtung von Zunkerschulen bei den Truppen selbst ist von dem Kaiser bestätigt worden. Derselbe soll vorläufig nur versuchsweise auf zwei Jahre als Richtschnur dienen, nach deren Verlauf Vorschläge in Betreff der etwa zu treffenden Ergänzungen und Abänderungen einzureichen sind. Gleichzeitig hat der Kaiser befohlen, in dem Wilna'schen und Moskauer Militärbestirke gleich und in dem Warschauer und Finnländischen Militärbestirke vom 1. Januar 1865 an je eine Zunkerschule für Infanterie zu errichten. Diese Schulen, berichtet der „Invalide“, haben den Zweck, den Zunkern und den aus freiwillig Eingetretenen hervorgegangenen Unter-

offizieren Mittel zu ihrer Ausbildung zu gewähren. Jede Schule hat einen etatsmäßigen Kadretat; die dieselbe besuchenden Schüler, deren Zahl auf 200 ansteigen kann, bilden den wechselnden Etat. Der Eintritt in diese Schulen ist nicht obligatorisch, doch kann Niemand zum Officier befördert werden, der nicht den vollen Kursus derselben absolvirt, oder ein Examen abgelegt hat, durch welches er die vollständige Kenntniß der nach dem Programm in diesen Schulen vorgetragenen Gegenstände nachweist. Diejenigen, welche den vollen Kursus in einer höheren oder mittleren Lehranstalt absolvirt haben, dürfen nur ein Examen in den militärischen Wissenschaften ablegen. Diejenigen, welche diese Kenntnisse nicht nachweisen, oder das Examen nicht bestehen, können nur nach der für alle Unterofficiere gültigen Dienstfrist zum Officier befördert werden. Jede Schule besteht aus 2 Klassen, jede mit einjährigem Kursus. Die Unterrichtszeit dauert vom 1. September bis zum 1. April. Die Schüler der unteren Klasse kehren für den Sommer zu ihren Truppen zurück, die der oberen legen das Examen ab.

Von der russischen Grenze. [Verschwörung.] Es hatte sich ein Komplott, eine Art neue Pulververschwörung — wie es heißt — unter den größtentheils in den russischen Soldatenrock gesteckten Polen gebildet, welche in den Provinzen der Wolga lantonniren. Mit den Polen haben sich Russen vereint, welche einer geheimen Gesellschaft, genannt die „Nihilisten“, angehören. Diese wollten alle Dörfer und alle Städte der Provinz niederbrennen. Durch einen Zufall, und Dank der Energie der Behörden, ist es gelungen, Kasan und Samara zu retten, aber die Städte Simbirsk und alle Dörfer ihrer Umgebung sind in Brand gesteckt worden. Die Verschworenen hatten Pulverfässer unter die Kathedrale und die öffentlichen Gebäude der Stadt gebracht. Man hat in Eile Kosakenregimenter in die Provinz, dann eine Untersuchungskommission und einen Adjutanten des Kaisers abgeschickt. Alles zu spät, denn die Stadt mit 30,000 Einwohnern ist nahezu eingeeichert! Man hat Unrecht, die Polen unterschiedslos für diese Unthaten verantwortlich zu machen. Es sind hauptsächlich Landsleute, welche, getrieben von dem Geiste der Rache, gegen ihre Herren sich des rothen Fahnes (Krasny pietuch) bedienen. Die sociale Gährung in Rußland ist groß, und erstreckt sich auf alle Provinzen. Die russische Polizei läßt sich wohl von politischen Vorurtheilen bestimmen, wenn sie alle Schuld den Polen in die Schuhe schiebt, wenn auch Einzelne beteiligt gewesen sein mögen. Aber die öffentliche Meinung wird gegen die Polen erregt, und ein Transport derselben, welcher sich auf dem Wege nach Sibirien befand, wäre nahezu massakrirt worden, sowie auch die Polen, welche in dem Regimente dienten, das um Simbirsk stationirt war, und welche von der Polizei als die Urheber des Brandes bezeichnet waren, von der wüthenden Menge umringt und ermordet worden sind. — Die Berichte, welche überhaupt in der letzten Zeit nach Petersburg gelangten, sind erschreckend, und signalisiren bedeutende Brände zu Moskau, Drel, Kaluga, Kostroma und Pskoff. Die Verluste sind ungeheuer. Man brennt die Wälder nieder. In Narwa wurden zwei Brandstifter auf frischer That ertappt; es waren aber keine Polen, sondern zwei Russen von echter Race, mit Namen Popoff und Witoroff. Sie gehörten zu den geheimen revolutionären Gesellschaften; sie wurden von der wüthenden Menge in's Feuer geworfen, und kamen in dem von ihnen selbst entzündeten Brande um. Man sieht großen Unglücksfällen für die nächste Zukunft entgegen. Die geheimen Gesellschaften reorganisiren sich überall im Reich. Die Seite der „russischen Ritter“, einst durch den Grafen Mamonoff gegründet, zählt bereits viele Anhänger, und der „Bund der öffentlichen Wohlfahrt“ ist noch viel revolutionärer. (Volsk.)

Warschau, 12. Oktober. Uebermorgen werden wieder zwei Dolschmänner oder Nationalgensdarmen der ehemaligen revolutionären Regierung kriegsrechtlich hingerichtet werden. Die Deliquenten heißen Alexander Jungmann und Stanislaus Kobrznicki, beide Tischlergejellen. Jungmann war bei der Ermordung des Polizeibeamten Blau, Kobrznicki bei dem Attentat des Polizeibeamten Dabrowski beteiligt. Die Hinrichtung erfolgt auf dem Glacis der Citadelle durch Erhängung. — Der Direktor des „Dziennik Warszawski“, Wirkl. Staatsrath Pawlischschew, zeigt heut in seinem Journal an, daß das Genfurkomite, dessen Leitung dem Herrn Staatsrath seit längerer Zeit anvertraut war, auf Befehl des Statthalters unter die Direktion der Regierungskommission für Volksaufklärung, also des Wirkl. Staatsrathes Herrn v. Witte, zurückkehrt. Nur das Zeitungswesen und die Prüfung neuer Schauspiele, die hier zur Ausführung gelangen sollen, steht außer fernherin unter Herrn v. Pawlischschew. — Der heutige „Dziennik“ enthält eine Bekanntmachung des Administrationsrathes für das Königreich, laut welcher ein Vermächtniß des podolischen Gutsbesizers Michael Konarski im Betrage von 26,000 Rubel Silber zu Gunsten neuer Volksschulen und armer fleißiger Schüler die Bestätigung erhalt.

Microslawski hat seine gesammte Korrespondenz, die er als General-Organisator des polnischen Aufstandes mit der Nationalregierung und den betreffenden revolutionären Behörden führte, durch den Druck veröffentlicht. Die Sammlung führt den Titel: „Dokumenty zur Geschichte der General-Organisation des National-Aufstandes im Jahre 1863“, und hat den Zweck, die auf die Paralyisirung der demokratischen Bestrebungen gerichteten Intriguen der Czartorsky'schen Partei aufzudecken, und denselben das Unterliegen des Aufstandes Schuld zu geben.

### Dänemark.

Kopenhagen, 15. Oktober. „Dagbladet“ sucht in einem Artikel zu beweisen, daß die Grundlagen der gegenwärtigen Thronfolgeordnung umgestoßen seien, sobald der definitive Friedensschluß mit den Präliminarien übereinstimme; nicht König Christian IX., sondern der Prinz Friedrich von Hessen sei alsdann der legitime Erbe des dänischen Thrones. Der Artikel erregt große Sensation.

Wie die „Fyens Stiftst.“ erfahren, ist eine Permittirung von Reserveoffizieren jetzt vom Kriegsminister befohlen worden, in der Art, daß von der Kavallerie alle die permittirt werden, welche vor dem 1. Januar d. J. ernannt worden sind; von der Infanterie werden von denen, welche vor dem erwähnten Datum ernannt worden sind, so viele als es wünschen permittirt, im Bataillon müssen jedoch außer den Kompagniekommandeuren wenigstens 7 Leutenants, darunter sind ein begriffen Leutenants der Linie, verbleiben.

In Folge des verflorenen strengen Winters waren in Grönland sämtliche Landungsbüchsen und Einläufe sowohl in Nord- wie in Südgrönland mit so ungewöhnlich dicken Eisschichten belegt, daß die königlichen Handelsschiffe ihre resp. Kolonien erst spät im Sommer, nachdem diese Eisschichten einermalig geschmolzen, erreichen konnten, und daß von diesen, zehn an der Zahl, die im März und April ausgesendet wurden, erst zwei heimgekehrt sind, während dieselben sonst in anderen Jahren Ende September oder spätestens Mitte Oktober sämtlich zurückgekommen waren.



Nach einem amtlichen Bericht von den dänisch-westindischen Inseln ist die Ernte dort so schlecht gewesen, wie noch nie nach der Emancipation, mit der Ausnahme des Jahres 1857.

Merika.

Newyork, 1. Okt. Nichtamtlichen Depeschen vom Potomac her zufolge haben die Operationen desselben auf dem nördlichen Ufer des Jamesflusses einen sehr glücklichen Erfolg gehabt, indem Fort Morgan, Chapins Bluff und sechs andere starke Erdwerke nebst 16 Kanonen genommen und 500 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Am 29. September standen die Unionstruppen nur 5 englische Meilen von Richmond. General Burnham ward getödtet und eine Division des 18. Korps erlitt bedeutende Verluste. General Sheridan berichtet unterm 29. September, er habe Early bis Port Republik verfolgt und sich dann wieder nordwärts nach Harrisonburg zurückgezogen. Seine Kavallerie unter Torbett zerstörte alles Eigentum der Konföderirten in Staunton und Waynesborough, so wie die Brücken über den südlichen Arm des Shenandoah und einzelne Stellen der virginischen Centralbahn. Da sie jedoch einen durch die Blue Ridge Mountains führenden Tunnel stark beschädigt fand, so zog sie sich nach Harrisonburg zurück. Der Südgénéral Grant zu Charlottesville und hatte Verstärkungen erhalten. Hiernach scheint eine andere Mittheilung, welcher zufolge Sheridan schon am 29. Septbr. bis zu dem etwa 30 englische Meilen südöstlich von Port Republik gelegenen Charlottesville vorgedrückt wäre, falsch zu sein. Die Unionstruppen haben Pilot Knob in Missouri geräumt, nachdem sie vorher das Magazin des dortigen Forts in die Luft gesprengt hatten. Man glaubt, Admiral Farragut werde zur nordatlantischen Flotte versetzt werden und einen Angriff auf Wilmington machen, während Admiral Lee in der Bucht von Mobile befehliget werde. Dem General Hooker ist ein Kommando im Westen übertragen worden. Der Süd-General Forrest meldet aus Fayetteville, er rücke mit allen unter seinem Befehle stehenden Truppen gegen die Eisenbahn von Chattanooga vor und habe auf einer Strecke von 30 engl. Meilen alle Brücken zwischen Athen und Pulaski zerstört und in Athen 1300 Gefangene gemacht, so wie 2 Kanonen und eine große Quantität Vorräthe erbeutet. Der Unions-General Rousseau befindet sich zu Tullahoma. In der Umgegend von Trontown, Arcadia und Polosi in Missouri richtet der Süd-General Price großen Schaden an. In einer zu Salisbury in Nord-Karolina gehaltenen Rede bemerkte Präsident Jefferson Davis mit Bezug auf die neulichen Niederlagen der südlichen Waffen, die Lage sei allerdings augenblicklich ungünstig; doch sei der Muth der Konföderation nicht gebrochen und sie werden sich von dem verhassten Feinde den Frieden und die Unabhängigkeit zu erringen wissen. Er forderte alle nicht unter den Fahnen stehenden Soldaten auf, zum Heere zurückzukehren.

Der Dampfer „Persia“ hat Nachrichten aus Newyork vom 5. d. in Cork abgegeben. Die Konföderirten haben ein weiteres Vordringen der Unionisten unter General Meade gegen Richmond hin verhindert. Im Uebrigen behaupten die Unionisten ihre neulich eingewonnenen Stellungen am James River und Newmarket road. Das Korps der Konföderirten, welches unter General Price in Missouri eingebrungen war, rückt weiter vor. In Newyork ist Seitens der Regierung eine neue Anleihe von 40 Millionen Dollars angekündigt. In Newyork war am 5. d. Goldagio 89, Baumwolle 115—125, der Wechselkurs auf London nicht gemeldet.

Lokales und Provinziales.

Posen, 17. Oktober. Zu unserem letzten Referate über die Posen-Guben-Frankfurter Eisenbahn haben wir nachzutragen, daß die von dem Oberpräsidenten Herrn Horn versammelte Konferenz die Ausbringung von Aktienzeichnungen Seitens der Kreise Posen, Put, Meseritz und Bomst zum Gegenstande hatte. Die anwesenden Kreisdeputirten und Landräthe haben die Bereitwilligkeit und Befähigung der betreffenden Verbände zur Uebernahme der größeren Summen anerkannt und vereinbart haben, daß durch Privatzeichnungen oder eintretendenfalls von den Kreisen folgende Aktienbeträge, halb in 5 % Prioritäten halb in Stammaktien übernommen werden: Kreis und Stadt Posen 210,000 Thlr.; Kreis Put 400,000 Thlr.; Kreis Bomst 100,000 Thlr.; Kreis Meseritz 50,000 Thlr. Wir haben vernommen, daß von diesen Beträgen ein ansehnlicher Theil bereits durch Privatzeichnungen gedeckt ist. Namentlich gilt dies vom Landkreis Posen, wo bereits 90,000 Thlr. eingezahlt sind. Die Stadt Posen, welche den Hauptbortheil von der Bahn zu erwarten hat, wird doch wohl so einsichtige Vertreter haben, daß sie mit der Uebernahme jener geringen Summe, welche ja der Stadt nicht verloren geht, rasch voranschreitet, und dadurch den Beginn des Baues beschleunigt. Wie die Verhältnisse liegen, ist auf ein Zustandekommen der Bahn absolut nicht zu rechnen, wenn nicht die Kreise und Städte der beschriebenen Gegend nach den Vorbedingungen der Unternehmer, jenen Antheil an den Aktien in nächster Zeit übernommen und sichergestellt haben. Die Einzahlungen sollen erst nach Beendigung der jetzigen Geschäftsjahre ausgeführt werden und vernimmt man, daß die Staatsregierung dem Komité in dieser Beziehung eine besondere Bedingung stellen wird. Nach Mittheilungen aus dem Kreise Put und den veröffentlichten Protokollen des dortigen letzten Kreistages wird derselbe den Betrag seiner Aktieneinzahlung durch die Emission einer Kreisanzleihe in Obligationen à porteur à 5 % beschaffen.

[Unglücksfall.] Ein Soldat vom 12. Regiment, welcher Sonntagabend gegen Abend zum Empfang ankommender Rekruten auf den Perron des Bahnhofes gegangen war, trat, als der betreffende Extrazug Halt gemacht hatte, über ein Schienengeleise hinweg an einen Waggon heran, um durch ein Wagenfenster einem mitangekommenen Befamnten die Hand zu reichen. In demselben Augenblick rückte der Zug noch einmal an, der Soldat stürzte und kam in eine so unglückliche Lage, daß ihm beide Unterschenkel zerquetscht wurden und amputirt werden mußten.

Wie man hört, ist die Glogauer Affaire in eine neue Lage gekommen, und die beiden in Folge derselben verurtheilten Officiere, in deren Wohnung der vielbesprochene Standal verübt worden, befinden sich am hiesigen Orte in Haft.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Mittwoch den 19. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt. Das Nähere s. unter den Infiraten.

Zweiter Vortrag des Herrn Direktor Dr. Sommerbrodt. Ueber das altgriechische Theater in seiner Blüthezeit. Der Vortragende gab, nachdem er in Kürze der bekanntesten griechischen Dramendichter und ihrer hervorragenden Werke erwähnt hatte, eine detaillierte Beschreibung der griechischen Bühne, wie sie nach den neuesten Forschungen, besonders des Professors Strauß, sich darstellt. Die Eintheilung des Theaters in den eigentlichen Theater- (Aufzauer-) Raum, die Orchestra, worin der Chor sich aufhielt, und die Scene, auf welcher der Schauspieler agierte, blieb auch nach dem Bau fester Gebäude, dessen Anfang die Sage an den Einsturz einer theatralischen Zwickel dienenden Bretterbude knüpft. Geschichtlich

steht die Art der Aufführung solcher Gebäude nicht fest. Wir wissen aber, daß dieselben von bedeutender Größe waren; daß zu Athen konnte 40,000 Menschen fassen, andere waren auf 10,000, andere auf mehr oder weniger Zuschauer eingerichtet. Durch die Größe des Raumes war es bedingt, daß die Personen der Darsteller sich in Kolossale vergrößerten, durch hohen Kothurn, hohes Toupé, von der Höhe unserer Damenhüte, Auspolsterung des Leibes. Sie trugen eine Maske, theils aus derselben Absicht, um den Zuschauern einen der Rolle entsprechenden Gesichtsausdruck zur Anschauung zu bringen, da die Züge des menschlichen Gesichtes durch den weiten Raum nicht erkennbar waren, auch bei den sehr bestimmt gezeichneten Charakteren der alten Dichter des Darstellers eigener Mimik nichts überlassen war, wie bei den modernen Dichtern, die nur Striche zeichnen und dem Darsteller die Ausführung des Bildes anbeingegeben, theils weil die Maske den Ton des Sprechenden weiter getragen haben soll. Der Schauspieler trug lange bis auf die Füße reichende Kleider, die ihn ebenfalls vergrößerten und ihn zugleich in Stand setzten, weibliche Rollen zu übernehmen, was immer geschah, da bekanntlich das Weib auf der Bühne nicht auftrat. Von besonderem Interesse waren die Mittheilungen über die Ausbildung und bürgerliche Stellung des Schauspielers. Die Ausbildung war Sache des Staats, jeder Schauspieler mußte sich mehreren Prüfungen unterwerfen und rückte nach dem Ergebnis derselben in eine höhere oder niedrigere Stelle. Der erste Schauspieler mußte alle Prüfungen bestanden haben, wer dieselben nicht bestanden hatte, durfte mit ihm nicht konkurriren, er mußte in jeder Beziehung Vorzügliches leisten, in der Recitation, wie in der Technik, nicht die kleinsten Fehler wurden ihm vergeben. Schauspieler, welche z. B. die Vokale unrichtig ausstießen, wurden ausgezählt und von Staatswegen kastirt. Die berühmtesten Dramendichter traten als Schauspieler auf, ebenso finden wir unter diesen Gesandte und Feldherren. Das Theater erfüllte, auch nachdem das Schauspiel sich vom religiösen Kultus getrennt hatte, im eigentlichen Sinne die Aufgabe als Volksbildungsinstitut und war in dieser Beziehung von dem nachhaltigen Einfluß. — Diese höchst interessante Vorlesung erstreute sich gegen die erste eines geistreicheren Besuches.

[Rekruten.] Am Sonnabend Nachmittag kamen per Transport mittelst Extrazuges circa 100 Rekruten aus dem Bezirk der Landwehrbatalione Görlitz, Trebnitz und Glogau, bestimmt für das 1. Westpreussische Grenadier-Regiment Nr. 6, für das 1. Niederschlesische Inf.-Reg. Nr. 46, sowie für das 2. Leib-Fusaren-Reg. Nr. 2, auf dem hiesigen Bahnhofe an und wurden unter Voranmarsch der Musikkapelle des 46. Regiments nach der Stadt geführt, um in den resp. Kasernen einquartirt zu werden. Abends gegen 9 Uhr trafen für dieselben Truppen beaufsichtigung des Bedarfs noch Rekruten aus den Provinzen Pommern und Brandenburg hier ein, da in diesem Jahre die nöthige Zahl aus dem Bereiche der 19. Inf.-Brigade nicht ausgehoben werden konnte.

Die drei Zwerge hatten gestern das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum war durch die gute Laune derselben sehr animirt und zu Beifallsbezeugungen geneigt. [Feuer.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach nahe der hiesigen Stadt Feuer aus. In der Meinung, daß es das letzte Haus der Vorstadt Zawade sei, hat der Nachtwächter dieses Stadttheils Feuerlärm geblasen, während das circa 1000 Wäthen dahinterliegende Wohnhaus der zum Landreife gehörigen Radolin-Mühle brannte. Besitzer dieses Grundstücks ist der Müller Wibrum. Der Irrthum des Wächters dürfte zu entschuldigen sein, da vom dieselbigen Ende der Zawade aus gesehen, beide in bedeutender Entfernung liegende Grundstücke in ihrer Richtung sich decken. Mehrere Strigen und auch der Rettungsverein in unserer Stadt waren mit dem Löschen des Feuers beschäftigt. Das Feuer war bereits unter der umsichtigen Leitung des hiesigen Polizeikommissarius Kroska um halb 1 Uhr gelöscht und konnten die Strigen zurückfahren. Ueber die Entstehungsart konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Höchst bedauerlich ist es, daß die zum Löschen angetrossenen Landleute sich theilnahmslos benahmen, meistens mit den Händen in den Taschen dastanden und den Arbeiten der zum großen Theil anwesenden städtischen Gesamtmannschaften und Rettungsmänner müßig zusahen, und zur Hilfe aufgesordert, davon liefen.

Birnbaum, 13. Oktober. [Kreuzzeitung; Theater.] Auch für das laufende Quartal ist die Kreuzzeitung von patriotisch gesinnten Insassen des Kreises für den hiesigen Ort gratis beschafft worden und liegt für Jedermann im Gasthause zum schwarzen Adler öffentlich aus. Die Schauspielergesellschaft des Herrn Wittke's eröffnete hier am Donnerstag den 10. ihre theatralischen Vorstellungen, allerdings zu einer ungünstigen Zeit. Wegen der jüdischen Feiertage und weil einem Theile der christlichen Bevölkerung die Eintrittspreise zu hoch erschienen, waren die ersten 3 Vorstellungen nur sehr mittelmäßig besucht. Gleichwohl müßten wir bekennen — und das ist auch die Stimme der das Theater besuchenden Publikum — daß die Gesellschaft nicht nur in ihrer äußern Erscheinung Anerkennung findet, sondern auch in Bezug auf ihre Leistungen aller Achtung werth ist. Einzelne Mitglieder — Namen wollen wir absichtlich nicht nennen — würden ganz gewiß auch auf größeren Bühnen vollständig reüssiren. Ganz besonders müssen wir noch lobend hervorheben, daß Mängel, die man fast bei allen wandernden Theatergesellschaften mehr oder weniger findet, bei der M. ischen Gesellschaft nicht vorkommen.

Lissa, 12. Oktober. [Landwirtschaftliche Vereinsversammlung.] Der nächstfolgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Ermittlung der Getreide- und Heurückstände in diesem Jahre. Nach einem vermittelnden Austausch der nur unvollständig von einander abweichenden Angaben stellt sich das Resultat für die einzelnen Fruchtgattungen innerhalb der hiesigen Kreise in folgenden Verhältnissen zum Durchschnittsbetrag einer Normalernte heraus: Weizen 75 pCt. an Körnern, 60 pCt. an Stroh, 84 pCt. Berliner Gewicht pro Scheffel; Roggen: 60 pCt. an Körnern, 70 pCt. an Stroh, 83 pCt. pro Scheffel; Gerste: 90 pCt. an Körnern, 60 pCt. an Stroh, 71 pCt. pro Scheffel; Hafer: 60 pCt. an Körnern, 60 pCt. an Stroh, 48 pCt. pro Scheffel; Erbsen: 10 pCt. an Körnern, 10 pCt. an Stroh, 90 pCt. pro Scheffel; Buchweizen: eine volle Ernte an Körnern und Stroh; Kartoffeln: volle Ernte; Kaps und Rüben: 70 pCt. an Körnern, 70 pCt. an Stroh, 69 pCt. Gewicht pro Scheffel; Rüben und Kohlgewächse ergaben 80 pCt., eben so viel Flachse, Hopfen 25 pCt., Wiesen und Flächen 40 pCt., Lupinen 75 pCt. Die Blüthezeit des Roggens verlief regelmäßig. Die Roggenernte begann zwischen dem 12. und 15. Juli. Die Beschaffenheit des Heues im Vergleich zu anderen Jahren war eine gute; ein Theil der Grummeternte ist jedoch in Folge des öftren Regens verdorben. Die Kartoffeln fangen in den Wäthen zu faulen an. Die Wollschur lieferte einen vollen Durchschnittsertrag. Drainirungen sind im Laufe des Jahres auf einzelnen Gütern in bedeutender Ausdehnung vorgenommen worden.

Es folgte hiernächst die Verathung der Frage: „Ob dem für den Regierungsbezirk Posen gegründeten landwirtschaftlichen Central-Vereine beizutreten sei?“ Dieser Gegenstand der Verathung hat bereits in Nr. 238 dieser Zeitung von hier aus einen Berichterstatter gefunden, und würde ich denselben meiertheils nicht weiter berühren, wenn jener Bericht nicht allzu auffallend den Stempel der einseitigen Auffassung an seiner Spitze trüge. Vom Standpunkte des allgemeinen Interesses für die Sache könnte ich es mit jenem meinem Herrn Kollegen in der Berichterstattung bedauern, daß der Anstich des hiesigen Vereines an den landwirtschaftlichen Centralverein nicht erfolgt ist. Allein der Berichterstatter für ein politisches Organ von der besonnenen Haltung der „Posener Zeitung“ hat doch aber auch die Pflicht, frei von subjektiven Wünschen und Anschauungen, einer solchen Frage gegenüber sich rein objektiv zu verhalten. Und diese Pflicht scheint mir jener fragliche Reich in mehr als einer Beziehung zu verweigern. Schon die erste Präsumtion: „daß das Resultat der Frage bereits vor der hierüber gepflogenen Verhandlung festzustehen schien“, ist eine offenbar irrige. In Wahrheit waren die wenigsten Mitglieder der Versammlung vor der Debatte sich kaum des Gegenstandes des Antrages, geschweige seiner Tragweite klar bewußt. Erst die durch den Vorliegenden vorausgeschickte sachliche Einleitung, die allerdings das Gepräge der Voreingenommenheit gegen den unbedingten Anstich offenbart, ferner die Bezugnahme auf das in Kosten erscheinende „Patriotische Wochenblatt“, die Verlesung der Statuten und der von dem Vorsitzenden in der Angelegenheit bereits vorher gepflogenen Korrespondenz mit dem provisorischen Vorstande des Centralvereins machte es den meisten anwesenden Mitgliedern klar, um was es sich hier handelte. Ob der Vorsitzende mit der Entwicklung seiner individuellen Ansichten die Mitglieder faktiv, wage ich weder zu behaupten, noch zu bezweifeln. Das aber glaube ich behaupten zu können, daß zur Abstimmung nicht gedrängt worden, daß vielmehr Jedem anbeingegeben war, sich über den Gegenstand frei und offen auszusprechen, so wenig der unmittelbare Beitritt zum Centralverein überhaupt irgend einem Mitgliede des diesseitigen Kreisvereins benommen sein kann. Ich glaube ferner annehmen zu können, daß wahrscheinlicher Weise

die Abstimmung ein minder auffallendes ungünstiges Resultat für den Anstich (von dem mehr als 70 anwesenden Mitgliedern hätten nur etwa 8 sich für den unbedingten Anstich erklärt) ergeben haben würde, wenn bei der Diskussion die eigentlichen Tendenzen des Centralvereins klarer und bestimmter entwickelt worden wären. Von dem Vorsitzenden des hiesigen Vereines, dessen Verdienste um den letzteren ja auch von meinem Herrn Kollegen in der Berichterstattung die gebührende Anerkennung gefunden, war eine nachdrückliche Bestärkung um so weniger zu gewärtigen, als er in dem Anstich nur eine Gefährdung, ja ein völliges Aufgeben der Selbstständigkeit des von ihm seit einer Reihe von Jahren mit besonderer Vorliebe und vieler persönlicher Hingebung geleiteten Instituts erblickte. Der Inhalt der auf den besondern Antrag des Herrn Landraths v. Madai verlesenen Statuten des Centralvereins schien gleichfalls mehrfachen Bedenken zu begegnen. Wie leicht hätten diese Bedenken ihre Befestigung gefunden, wenn dem Antrage des Herrn Seniors, Pastor G., auf Wahl einer Kommission zur Prüfung und Begutachtung der Statuten und einer demnachstigen Berichterstattung darüber in einer späteren Vereinsversammlung stattgegeben worden wäre. Nach Verneinung der Generalfrage: „ob überhaupt dem Centralvereine beizutreten sei?“ mußte jener untergeordnete Antrag von selbst fallen.

Wenn ich die mehr andeutungsweise, als bestimmt hervorgetretenen Bedenken gegen den Anstich hier näher berühren wollte, so hätte ich diese im Wesentlichen auf zwei Momente zurückzuführen. Einmal befürchteten viele Mitglieder in dem proponirten Anstich eine Lähmung der selbstständigen Wirksamkeit des hiesigen Kreisvereins; sie erachteten einen solchen Anstich gleich einem Verzicht auf einen wesentlichen Theil der Selbstbestimmung; ferner auf ihre unmittelbare Verbindung mit den höheren Ressortbehörden; sie wählten damit endlich ihren, als völlig lebensfähig erworbenen Kreisverein zu einem abhängigen Gliede der neugegründeten Centralstelle, in der sie aufgeben sollten, herabgedrückt, ohne daß ihnen ein anderes Aequivalent für diesen Verzicht geboten würde, als die Mitbestimmung über allgemeine landwirtschaftliche Fragen und Interessen. Kurz sie erblickten in einem Anstich keinerlei Vortheil für sich, was unter andern Verhältnissen und in andern Landesstellen wohl der Fall sein dürfte, hier aber zweifelhaft erscheint, zumal sogar in Schlesien selbst in jüngster Zeit vielfache Unzufriedenheit über den dortigen Centralverein öffentlich laut geworden, andererseits dort auch nicht alle Specialvereine sich der dortigen Centralisation angeschlossen.

Ein ferneres Bedenken gegen den Anstich schien mir in der Besorgniß zu kulminiren, daß der Verein seinem bisherigen Bestreben auf rein landwirtschaftliche Zwecke allmählig entfremdet, und in eine mehr politische Richtung und Parteistellung gedrängt werden möchte. Dieses Bedenken mochte besonders durch einen Aufsatz hervorgerufen worden sein, der in dem obengenannten „patriotischen Wochenblatt“ für die Kreise Posen, Put, Trautenau, Meseritz &c. gestanden und unter andern auch in die schlesische landwirtschaftliche Zeitung übergegangen ist. Dem Vernehmen nach soll dieses Blatt demnächst nach Posen übersiedeln, um dort als Specialorgan für den landwirtschaftlichen Centralverein zu dienen. Ein Paßus in jenem Aufsatze des patriotischen Wochenblattes läßt den Anstich aller zur Zeit bestehenden Specialvereine &c. für alle diejenigen Mitglieder gewissermaßen als Pflicht erscheinen, die auf eine Verbindung mit der Staatsregierung Werth legen. Daß der hiesige Verein von den loyalsten Gefühlen und Gesinnungen stets erfüllt gewesen, hat er bei allen Gelegenheiten an den Tag gelegt, und auf Anregung ihres Vorsitzenden bestätigt die seine Mitglieder auch bei diesem Anstich dadurch, daß sie zum Zeichen ihrer vollen Uebereinstimmung mit den Wünschen, wie ihres Strebens nach einer festen Verbindung mit der hohen Staatsregierung sich sofort und freudig von ihren Sigen erhoben.

So schien denn der vorwegerte Anstich in den von mir vorstehend entwickelten Bedenken, nebenher wohl aber auch in nicht ganz unbedenklicher Animosität gegen gewisse private Persönlichkeiten zu wurzeln, auf deren Betrieb der neue Centralverein vornehmlich ins Leben gerufen worden sein soll.

Als nächster Gegenstand befand sich ein Vortrag „über die Tollwuth der Hausthiere“ auf der Tagesordnung verzeichnet. Die Versammlung schien jedoch durch die vorangegangene, aufregende Debatte zu abgelenkt, um denselben heute entgegenzunehmen. Der Vortrag wurde daher für die nächste Sitzung ausgesetzt. — Ein allgemeines Interesse erweckte die Vorlesung eines „trichinentränen“ Schweines. Das Thier wurde vor etwa 4 bis 6 Monaten in der Versuchsanstalt mit trichinembaltigem Fleische gefüttert und hatte es sich dabei bis vor 4 Wochen ganz wohl befinden, dann aber verrieth es Mangel an Freßlust, Lähmung im Hintertheile und Schmerzen beim Auftreten. Es wurde in diesem Zustande von der Gesellschaft bestritten, hienauf geschlachtet und kleinere Fleischstücke davon sogleich unter das Mikroskop gebracht, die denn auch voll von lebendigen Trichinen in noch nicht vollständig verpalteten Zustände sich zeigten.

Nr. 8 der Tagesordnung brachte die Frage zur Erörterung: „welche Maßregeln zu ergreifen seien, um für das Mastvieh in hiesiger Gegend bessere Preise zu erzielen?“ Es wurde vorgeschlagen, mit Engros-Händlern in Frankreich, Belgien und dem Rheinlande Verbindungen anzuknüpfen, um durch diese wo möglich eine Konturrenz herbeizuführen; ferner zur Erleichterung der Transportkosten und Behufs schneller Beförderung mit den betreffenden Eisenbahn-Direktionen sich in Vernehmen zu setzen, um so direkte Beförderung zu erzielen. Auch wurde es angeregt, in der Stadt Posen eine Schlachterei auf Aktien zu gründen und dieserhalb mit dortigen Kapitalisten sich zu verbinden. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung endlich betraf die Frage: „welches Verfahren unter den diesjährigen Witterungsverhältnissen sich am besten zur Aufbewahrung der Kartoffeln eignen dürfte?“ Allgemein wurde es für notwendig erachtet, die Kartoffeln, so lange es irgend die Witterung gestattet, nur mit Stroh zu bedecken und erst beim Eintritt des Frostes, nachdem dieselben zuvor nochmals umgeschaukelt worden, mit trockenem Stroh und dann erst mit Erde, ohne an der frist Luftzüge anzubringen, zu bedecken, dagegen mitten in der Sohle einen Kanal von Drainröhren anzulegen, um das Eindringen der kalten Luft von unten herbeizuführen und auf diese Weise die Selbstverbüßung zu verhüten. — Von anderer Seite wurde vorgeschlagen, einen Fuß tief Erde auszugraben und in dieser Vertiefung die Wäthen anzulegen. Es hielt sich auf diese Weise die Kartoffeln eben so fähig und die Andringung einer Luftschicht wurde zugleich entbehrlich gemacht. — Von einer dritten Seite endlich wurde empfohlen, die Kartoffeln 2 Zoll hoch mit Stroh zu decken und darauf sofort 4 Zoll Erde zu legen, später bei Eintritt des Frostes bei nochmals 1 1/2 Zoll hoch Stroh auf die Erde zu legen und auf diese endlich nochmals eine Erdschicht von 8 Zoll Höhe. Im Allgemeinen wurde über zunehmende Fäulnis Plage gefahrt.

Auch in dieser Versammlung wurden fünf neue Mitglieder präsentirt, darunter eins aus Schlesien, die dem Vereine beigetreten. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig über 130.

# Ditrowo, 14. Oktober. [Schwurgerichtliches.] Während der in der Zeit vom 3. bis 14. d. Mts. hier abgehaltenen dritten diesjährigen Schwurgerichts-Sitzung, der, wie bereits früher mitgetheilt, Herr Appellationsgerichts-Rath Pagner aus Posen präsidirte, kamen mehrere interessierende Anlagensachen zur Verhandlung. Während in den ersten Tagen der Sitzung meist Diebstahlsachen verhandelt wurden, kam am 5. Oktober die Anlagensache wider den Tagelöhner Anton Czełalski aus Kempa und Genossen wegen vorläufiger Körperverletzung eines Menschen, welche dessen Tod zur Folge gehabt, zur Verhandlung. Der Inhalt der Anlagensache war folgender: Eines Tages im Januar d. J. fuhr der Wirth Valentin Sobczak aus Kossowice von Ditrowo nach Hause. In noch nicht großer Entfernung von Ditrowo, bei dem Dorfe Wurek, traf derselbe den Wirth Johann Dolata und den Wirthsohn Karl Matyskiewicz, welche jeder einen mit Holz beladenen Wagen führten. Sobczak forderte die Leute auf, ihm aus dem Wege zu fahren, sie verweigerten dies indeß und nun sprang Sobczak von seinem Wagen herunter, um die Pferde der Anderen abzuknüpfen. Als diese dies bemerkten, fielen sie über den Sobczak her und zerhieben ihn mit ihren Peitschenstöcken. Die in der Nähe beschäftigten Tagelöhner Anton Czełalski und Anton Kskolewski, welche die Scene von fern gesehen hatten, kamen nun auch herbei und leisteten dem Dolata und Matyskiewicz Beistand, indem sie den Sobczak mit einem Spaten in den Kopf schlugen, und ihn zu Boden warfen, wonächst Dolata und Matyskiewicz weiter fuhren, die übrigen aber die Flucht ergriffen. Sobczak blieb bewusstlos am Boden liegen, bis er von einem Bauernstrau aufgerichtet, auf den Wagen gebracht, und nach Hause gefahren wurde. Den dritten Tag darauf starb er in Folge der erhaltenen Verletzungen, ohne bis dahin zur Besinnung gekommen zu sein. Die vorgenommene Obduktion ergab, daß Sobczak am Kopfe 2 starke Wunden und einen Schädelbruch erlitten. Demzufolge waren angeklagt: 1) Czełalski, dem Wirth Sobczak vorläufig Körperverletzungen beigebracht zu haben, welche dessen Tod zur Folge hatten, 2) Dolata, Matyskiewicz und Kskolewski, daß sie sich an der Ausübung dieser Verletzung betheiligt hätten. Die Angeklagten bestritten sämmtlich das ihnen zur Last gelegte Verbrechen.



brechen. Die vernommenen Zeugen und sachverständigen Aerzte bekunden...

S. Krawitz, 14. Oktober. Mit dem 17. d. M. wird der Unterricht in der hier organisierten Kinder-Beschäftigungs-Anstalt aufgenommen werden...

5 Bromberg, 15. Oktober. [Schwurgericht; Dinné; Wahl.] Gestern wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte ein Bild entrollt, das uns einen traurigen Blick in die sittlichen Zustände der unteren Volksklasse gewährte...

worauf 18 Zeugen vernommen werden, deren Aussagen im Allgemeinen nur Wenigen günstig lauten. Die Staatsanwaltschaft hält bei 8 der Angeklagten nach §. 195 des Strafgesetzbuches die Anklage unbedingt anrecht...

Der seit mehreren Tagen hier anwesende Geschäftsführer der Kunstfreiergesellschaft von Hinné hat, wie ich höre, bereits mit den Zimmermeistern...

5 Bromberg, 16. Oktober. [Einführung.] Heute fand in der evangelischen Kirche vor fast überfülltem Gotteshause die feierliche Einführung unseres neuen Herrn Superintendenten und Pfarrers Taube...

5 Schneidemühl, 14. Oktober. Dieser Tage ist in Niezychowo der Präsident des ehemaligen hiesigen Landgerichts, Graf Rydzynski, hochbetagt gestorben...

Vermischtes.

\* Glogau, 14. Oktbr. Der hier erscheinende „Niederschlesische Anzeiger“ enthält heute folgende Annonce: Meine heiß geliebte Tochter Agnes ist mir am 6. Oktober todt in das Haus gebracht worden...

\* Die über England eintreffende Post aus Afrika bringt die Nachricht, daß Jules Gerard, der berühmte Löwenjäger, an der Küste Sierra Leone im Jongflusse zwischen Matkelleh und Woolah ertrunken ist.

Angewandte Fremde.

- SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Samicki sen. und jun. aus Rybno, Stud. med. Stabr aus Berlin, Wirtschaftsprüfer v. Stoosch aus Sarbia.
HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Teucher und Strich aus Berlin, Bloem aus Frankfurt a. M. und Vinkhold aus Neheim...

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 19. Oktober Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

- 1) Entlastung der Rumfort'schen Suppen- und der Deposit-Fondsrechnung pro 1862;
2) Verpachtung der Verkaufshallen am Bronker Thor;
3) Bewilligung eines Darlehens auf das Grundstück Nr. 335/6 Judenstraße;

Schuschké.

Bekanntmachung.

Die Lieferung 1) der Konsumtabilien und 2) des Beleuchtungsmaterials für die Provinzial-Frenheilanstalt in Dwinst...

Dwinst, den 14. Oktober 1864.

Die Direktion der Provinzial-Frenheilanstalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. Oktober c. Vormittags 10 Uhr werden circa 22 Centner kassirte Ästen, welche theils zum freien Verkauf...

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 2. unter der Firma „Zacharias Hamburger Söhne“ eingetragene, aus den Kaufleuten Meier Hamburger und Salomon Hamburger bestehende Handelsgesellschaft...

Können, am 13. Oktober 1864. Königliches Kreisgericht.

Polizeiliches.

Den 15. Oktober c. aus Biiegenasse 26./27. entwendet: Eine silberne Espritbirne mit acht Rubinen, auf dem Riffblatt das Brustbild Garibaldis, mit der Nr. 7938.

A. Eichstaedt, Tanz- und Balletlehrer.

Es können jetzt noch einige Pensionärinnen und Halbpensionärinnen mosaischen Glaubens bei mir Aufnahme finden. Sie erhalten bei gewissenhafter Pflege die nötige Ausbildung und Unterricht...

H. Heilborn, Lehrer in Wasserstr. 2.

Auktion.

Mittwoch den 19. d. Mts.

Vormittag von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale, Breitenstraße 20., diverse Möbel, als: Schränke, Tische, Stühle, Bulte...

Mannheimer, königl. Aukt.-Kommiss.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein Hôtel unter der Firma...

Hirsch's Hotel

eröffnet habe. Indem ich dasselbe einem geehrten reisenden Publikum bestens empfehle, wird es mein eifriges Bestreben sein, durch freundliche Bedienung und solide Preise den an mich gestellten Ansprüchen zu genügen.

H. M. Hirsch.

10 Schock 4 "

trockene kieferne Bretter sind im Ganzen oder in einzelnen Schocken Graben Nr. 7. preiswürdig zu verkaufen.

50 Klastern trockenes Birkenholz stehen in Golenczewo bei Rositnica, an der Posen-Dorniker Chaussee zum Verkauf. Bayer.

Ein junger, auffallend großer, englischer Wasserhund ist billig zu verkaufen St. Martin 55, eine Treppe hoch.

Portland-Cement

in frischer Sendung ist in unserer Niederlage bei Herrn

Eduard Ephraim

in Posen, Venetianerstraße 114., vorräthig und wird daselbst zum Fabrikpreise mit Hinzurechnung der Fracht verkauft.

Die Direktion

der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Der Verkauf in hiesiger Elektoral-Negretti-Stammshäuferei beginnt am 1. November und erfolgt auf Anmeldung der Herren Käufer. Abholung vom Bahnhof Frankfurt.

Dominium Nieder-Heysersdorf bei Schlichtingsheim.

Der Bockverkauf

der Stammshäuferei Dwinst beginnt am 1. November c. a. Die Stammherde ist reichlicher und kerniger Abkunft, gebildet durch den Ankauf der Frankensfelder und Chraplewoer Heerden.

Bei vollständiger Ausgeglichenheit und mittlerer Feinheit der Wolle, betrug das diesjährige Schurgewicht pro Kopf 4 1/2 Pfd. Es steht eine reiche Auswahl von zweijährigen Böden zu mäßigen Preisen zum Verkauf.

Die Herde ist frei von jeder erblichen Krankheit. Dwinst liegt 2 Meilen von Posen entfernt und ist durch täglich zweimal durchgehende Posten mit Posen verbunden, auch finden auf vorherige Anmeldung Respektanten Dominal-Jahreswerk auf dem Bahnhofe.

Dwinst, im Oktober 1864.

Otto von Treckow.

50 bis 60 Quart Milch, oder eine kleine Pacht ist sofort unterzubringen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Am 12. November beginnt der Bockverkauf von Zeitböden in der Stammshäuferei Palesty bei Schlawe in Hinterpommern.

Puttkammer.

Ein gutes Reitpferd, 6 Jahre alt, ist wegen Verlegung des Besitzers billig zu verkaufen St. Martin Nr. 54 in der Destillation.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf von zweijährigen Böden aus meiner Vollblut Negretti-Heerde (Abstammung Ahlenfeld in Mecklenburg) beginnt den 1. November c. Die Preise sind fest, zwischen 5 bis 10 Pfd. Schimmelwitz im Oktober 1864.

Gudewill.

Teppiche, alle Größen

und Qualitäten, Teppichzeuge für ganze Zimmer, Läufer-Stoffe, Cocusnuss-Artikel, Reise- u. Schlafdecken, empfiehlt in größter Auswahl und zu den solidesten Preisen

Robert Schmidt

vormalis Anton Schmidt, Markt Nr. 63.



**L. Zadek & Co.,**  
**5. Neuestraße 5.,**  
 hält das größte Lager der neuesten  
 Posamentier-Befäße,  
 Victoria-Knöpfe,  
 Joupons Victoria u. Moiré-  
 Röcke,  
 Crinolins und Corsets,  
 Pelertinen und Gamaschen,  
 Seelenwärmer und Damen-  
 Westen,  
 Capotten u. wollene Hauben,  
 Damenstrümpfe in den neuesten  
 Farben,  
 Blousen und Gürtel,  
 Gesundheits-Jacken und Ca-  
 misöler,  
 Stülpenärmel u. Kragen,  
 Neze und Coiffuren,  
 Strickwolle, Estremadura u.  
 Zwirn,  
 Brustwärmer für Damen und  
 Herren,  
 Tücher, Kravatten, Shawls  
 und Schlipse,  
 Jagd- und Reisehemden,  
 Patent-Regenschirme u. Gum-  
 mischuhe,  
 Seifen, Pomaden und Par-  
 fums.  
**L. Zadek & Co.,**  
**5. Neuestraße 5.**

Die neuesten Kleiderstoffe,  
 Mäntel, Jacken, Long-Shawls  
 und Tücher, Reisdecken und  
 Reisestücher u. am allerbilligsten  
**S. H. Korach**  
 Wasserstr. 30.

Holländische Gesundheitshemden, das  
 Paar 4, 5 und 6 Tblr. sind wieder einge-  
 troffen.

**Düppeler Freuden-Feuer-Papier,**  
 gefahrloses Unterhaltungs-Feuerwerk  
 in Zimmern, Gärten, auf Promenaden und bei Landpartien, empfiehlt  
**C. W. Kohlschütter, Markt 58.**

Nachdem baumwollene und leinene Garne im Preise zu-  
 rückgegangen, verkaufe ich meine baumwollene und leine-  
 ne Waaren zu verhältnismäßig ermäßigten Preisen.

Ebenso empfehle in reicher Auswahl:  
 Tüll, Gaze, Mull und bedruckte Gardinen, sowie Teppiche,  
 zu sehr billigen Preisen.  
**Jacob Königsberger, Markt 95. u. 96.**

Schultaschen für Knaben und Mädchen  
 sind wieder in allen Größen vorrätig bei  
**C. W. Kohlschütter, Markt 58.**

**Französische Mühlsteine**  
 aus vorzüglichem, selbst in den Brücken aus-  
 gefuchtem Material, Sand- und Kagen-  
 steine, Mültergase etc. empfiehlt die

**Fabrik französischer Mühlsteine**  
 von **Wm. Helm** in Stettin,  
 Wickenberg vorm Frauenthor.  
 Comtoir: Frauenstr. 50.

**Mein großes Gewehr-Lager!**  
 Alle Arten Doppelflinten, Büchslinten und  
 Büchsen etc. empfehle ich dem hohen Publikum  
 zur gefälligen Ansicht. Sämtliche Gewehre  
 sind von mir aufs Beste eingeschossen und ga-  
 rantiere für gute Arbeit und gutes Schießen.  
**A. Hoffmann,** Büchsenmacher,  
 Posen, Wasserstraße Nr. 24.

**Prima engl. glasierte Steinröhren**  
 zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und ande-  
 ren Leitungen, Sielbauten, Durchlässen u. s. w.  
 offerirt in allen Dimensionen  
**Wm. Helm** in Stettin,  
 Frauenstr. 50.

**August Klug,**  
 Breslauerstraße Nr. 3.,  
 empfiehlt  
**Neu-, Chinasilber-, Plattir-,  
 Silber-, u. Messingwaren,**  
 bestehend in Kirchen-Geräthen, Wirth-  
 schaftsgegenständen, Leuchtern, Zunder-  
 dosen, Tablettis, Messer, Gabeln und  
 Löffel im feinsten Neusilber und stark  
 verfilbert.

Ein noch brauchbares Firma-Schild, ca.  
 11 1/2 Fuß lang und 26 Zoll breit ist zu verlan-  
 gen Posen Breitestr. 17. im Laden.

Eine Sendung elegantester Män-  
 cher-**Flacons** ist wieder eingetroffen  
 bei **Gebrüder Weitz,**  
 Schloßstraße Nr. 4.,  
 Fabrik von Haus- u. Toilettenseifen,  
 Pächten und Parfümerien.

**Stearin-Lichte**  
 (tertia)  
 verkauft bei Abnahme von 10 Pack à  
 4/4 Sgr.  
**Adolph Asch,**  
 Schloßstraße Nr. 5., unweit des Marktes.

**GROVER & BAKER'S**  
 CELEBRATED  
 PREMIUM  
**SEWING**  
 MACHINES  
 Selbst jede nähere Auskunft, Gebrauchsanweisungen für die berühmten Fam-  
 lien-Nähmaschinen, wie für alle gewerblichen Zwecke erteilt werden.

Niederlage  
 der  
**echt amerikan. Nähmaschinen**  
 von Grover & Baker, Newyork,  
 in Posen bei **J. D. Katz & Sohn,**  
 Bergstraße 14.,  
 woselbst jede nähere Auskunft, Gebrauchsanweisungen für die berühmten Fam-  
 lien-Nähmaschinen, wie für alle gewerblichen Zwecke erteilt werden.

**Pate Pectorale**  
 Goldene  
 Medaille  
 1845.  
 von Apotheker **Georgé** in Spinal.  
 Schachtel 16 Sgr. oder 56 Kr.  
 Schachtel 8 Sgr. oder 28 Kr.  
 Eingebriugtheit und Keuchhusten, als vorzüglich erprobt und sich bewährten Tablettis  
 werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Posen in der Konditorei von **A. Szpin-**  
**gier,** im Bazar und vis-à-vis der Postubr.

Diese zur gänzlichen  
 Heilung aller Brust-  
 krankheiten, als:  
 Grippe, Katarb,  
 Husten, Heiserkeit,  
 Bronchitis, etc.  
 Silberne  
 Medaille  
 1845.  
 des Landwirtschaftl.  
 Instituts.  
 Berlin 1861.

**Grünberger  
 Weintrauben.**  
 Ehrenvolle Erwäh-  
 nung der Industrie-  
 und Kunstausstel-  
 lung in London 1862.  
 Diese zur gänzlichen  
 Heilung aller Brust-  
 krankheiten, als:  
 Grippe, Katarb,  
 Husten, Heiserkeit,  
 Bronchitis, etc.  
 Silberne  
 Medaille  
 1845.  
 des Landwirtschaftl.  
 Instituts.  
 Berlin 1861.

**Gebrüder Neumann in Grünberg in Schlesien.**  
 Von meinen **Dr. Gulewski** präparierten Ladrigenbonbons  
 à Paq 2 und 4 Sgr.  
 habe ich Herrn Konditor **A. Szpinger** in Posen ein Haupt-Depot übergeben, worauf  
 ich hiermit ganz besonders aufmerksam mache.  
 Diese aus Succus-Liquiritiae gefertigten Bonbons nach **Dr. Gulewski** genauer  
 Vorschrift haben sich in kürzerer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, indem dieselben durch  
 ihre lindemde, sanft lösende Wirkung bei allen Hals- und Hustenübeln vorzüglich zu empfehlen  
 sind. Hunderte von Attesten liegen der belobenden Anerkennung bereit, und zeichnen sich vor  
 allen anderen so angepriesenen Brustbonbons besonders aus. Ebenso warne ich vor Nach-  
 ahmung, da selbige vom allerbesten Zucker zubereitet sind, und bitte auf meine Firma  
 zu achten.  
**Rudolph Büttner,** Bonbonsfabrikant in Berlin.

**Fette Kieler Sprouten**  
 empfiehlt **Isidor Appel,** n. der f. Bank.

Die  
**Chee-Niederlage**  
 von  
**W. F. Meyer & Co.**  
 in Posen, Wilhelmsplatz 2.,  
 empfiehlt ihr großes und gut assortirtes  
 Lager von echten  
**chinesischen Thee's**  
 neuester Ernte, im feinsten Geschmack zu  
 den billigsten Preisen.

**Grünbergs = Höhen =  
 Wein.**  
 Weiß- und Rotwein, von einer sachkundigen  
 Kommission als zu den besten Weinen Grün-  
 bergs gehörig anerkannt, ist unter Etiquette  
 und Stempel der Grünbergs-Höhe mit 10  
 Sgr. die Flasche, 6 Sgr. der Schoppen ein-  
 schließlich Kiste, oder 21 Tblr. der Eimer mit  
 Faß, gegen portofreie Sendung des Betrages  
 in ganzen und halben Dugenden, zu haben bei  
 der Verwaltung der **Grünbergs-Höhe** zu  
**Grünberg i. Schl.**

**Geräucherten Speck à Pfd. 6 Sgr.**  
 im **Centner** zu haben, St. Martin  
 Nr. 69 bei  
**Albert Mischke,**  
 Fleischmeister.

Frischen **Magdeburger**  
**Wein-Sauerkohl,** neue italienische  
**Maronen** und frische fette **Kieler**  
**Sprotten** empfing  
**Jacob Appel,**  
 Wilhelmstraße 9., vis-à-vis Mylius Hotel.  
**Lotterieloose 4. Klasse** versendet  
 billigt  
**Sutor,** Klosterstr. 46., Berlin.

**Preuß. Lotterie-Loose und  
 Antheile IV. Klasse,**  
 1/8 à 8 Tblr., 1/16 à 4 Tblr., 1/32 à 2 Tblr., 1/64  
 à 1 Tblr., wie sie bei meinen langjährigen  
 Kunden so beliebt, sind wieder in gebührender  
 Auswahl zum Verkauf bereit in Berlin bei  
**Alb. Hartmann,** Landsbergerstr. 86.

Meine Wohnung und mein Bureau befin-  
 den sich im **Dr. Matecki'schen** Hause St.  
 Martin Nr. 4., neben der St. Martinsstraße.  
**Doekorn,**  
 Rechtsanwalt und Notar.

**Wronkerstr. 4. sind im ersten  
 Stocke mehrere Wohnungen zu  
 vermieten; ebendasselbst ein Saal  
 zu Versammlungen, Concerten, Hoch-  
 zeiten und anderen Festlichkeiten.  
 Näheres St. Martin 74. bei Latz.**

Neuestraße 8. ist eine Wohnung von 2  
 Stuben und Küche, desgleichen eine Wohnung  
 von 1 Stube und Küche zu vermieten und so-  
 gleich zu beziehen.  
 In der Berlinerstraße 28. ist eine Parterre-  
 Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Al-  
 koven, Holzstall, Keller und sonstigem Zube-  
 hör wegen Abreise sofort zu vermieten. Nä-  
 heres daselbst zu erfragen.  
**Posen, 14. Oktober 1864.**

Ein Lagerkeller zu Kartoffeln  
 oder sonstigen Gemüsen ist zu ver-  
 mieten, Kanonenplatz 6. Näheres  
 St. Martin 74. im Laden.

In einer hiesigen großen Fabrik erhält  
 ein sicherer Aufseher resp. Lagerverwalter  
 zum 1. Dezember d. J. eine feste Anstel-  
 lung. Jahresgehalt 400 bis 450 Thaler.  
 Kenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres  
 durch **Ludwig Hoffmann & Co.**  
 in Berlin, Burgstraße 28. Parterre.

Ein **Arbeitsmann,**  
 der ordentlich ist und mit Pferden umzugehen  
 versteht, findet dauernde Beschäftigung beim  
**Expeditor Rudolph Kabisber.**

Auf dem **Dom. Golenczewo** bei No-  
 tistica wird zum 1. Januar 1865 ein Wirth-  
 schaftsschreiber gesucht.  
**Bayer.**

Ein im Mergeln bewandter, mit guten  
 Zeugnissen versehenen Meister, kann sich mel-  
 den auf dem **Dominium Kobylepole**  
 bei Posen.

Ein Lehrling zur Buchbinderei wird  
 gesucht von  
**C. Lorentz,**  
 Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.

Ein Lehrling, beider Landesprachen mäch-  
 tig, wird gesucht bei  
**Gebrüder Weitz,**  
 4. Schloßstr. 4.

**20 Thlr. Belohnung**  
 sichere ich Demjenigen zu, der mir zu den am  
 14. d. Mts. aus meiner Wohnung, Wallstraße  
 Nr. 5., entwanderten Geld- und Goldsachen, so  
 daß ich den Thäter habhaft werden kann, ver-  
 hilft, als:

- 1) Eine Banknote von 25 Thlr.;
- 2) 42 Thaler in 1/2 und 1/4;
- 3) eine massive goldne Cylinderuhr, goldnes  
 Konfett, auf der Rückseite „Die Hochzeit  
 des Figaro“ eingraviert, nebst abhängender  
 Nadelkette und Handuhren, ein Ver-  
 gismennicht darstellend, und einem gro-  
 ßen Uhrschlüssel;
- 4) ein goldnes Kollier, ein Weinblatt dar-  
 stellend, mit Perlen ausgelegt und mit  
 abhängenden Rollen;
- 5) eine feingoldne Damenuhrkette, erbsen-  
 artig gegliedert;
- 6) ein gepreßter goldner Siegelring, die Platte  
 zu öffnen und mit vier weißen Steinchen  
 versiert;
- 7) ein goldner Ring, mit drei weißen Stein-  
 chen versiert;
- 8) eine goldne Busennadel mit blauem Spie-  
 gel, mitten ein weißes Steinchen;
- 9) ein Paar goldne Bommeln von Obrin-  
 gen, mit weiß und blauen Steinchen ver-  
 ziert;
- 10) ein Paar goldne Obringe, ein Weinblatt  
 darstellend, mit weißen Steinchen und  
 Bommeln versiert.  
 Warne einen Jeden vor Ankauf derselben.  
**Posen, den 15. Oktober 1864.**  
**W. Elkeles.**

Meine Werkstat für Waagen,  
 Eisen- und Stahlwerkzeuge aller  
 Art ist jetzt **Benetianerstraße**  
 Nr. 5/6, ohnweit der Brücke.  
**F. Kadetbuch.**  
 Am 11. d. M., Abends, lief eine 5 bis 6  
 Jahr alte braunrothe Stub zwischen Bahnhof  
 und der Stadt fort. Eine angemessene Be-  
 lohnung demjenigen welcher dieselbe beim Hrn.  
**Philipp Weitz Jr.** in Posen abgibt.  
 M. 19. X. A. 7. M. C. fällt aus,  
 dagegen J. L.  
 Statt jeder Meldung.  
 Meine Frau gebar gestern, den 15. Oktober,  
 einen kräftigen Jungen.  
**Neudorf, den 16. Oktober 1864.**  
**H. Nersel.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungen.** Frä. Clara Manheimer  
 mit dem Kaufmann Julius Friedländer in  
 Berlin, Frä. Marie Lange mit dem Lederwa-  
 renfabrikanten Karl Rosenbagen in Berlin,  
 Frä. Emilie Schulz mit Herrn Julius Menzel  
 zu Forst i. d. N., Frä. Paula Goldmann in  
 Biegelode mit Herrn Dr. Max Hoche in Kosi-  
 leben, Fräul. Anna Lohs in Berlin mit dem  
 Kaufmann Paul Stahberg in Riga, Fräul.  
 Louise Schulze mit dem Kaufmann Ferdinand  
 Achilles in Berlin, Frä. Agnes Rieffl mit  
 Herrn Louis Ende in Berlin, Frä. Friederike  
 Beder mit Herrn Wilhelm Seiffert in Berlin,  
 Frä. Marg. Jafobi mit dem Dr. med. Klapp-  
 roth in Berlin.  
**Geburten.** Ein Sohn: dem Getreidehänd-  
 ler C. Ross und dem Kaufmann W. Rangmeier  
 in Berlin, dem Messor Hauschild in Emme-  
 rich, dem Pastor E. Rauch in Schwarzenau.  
 Eine Tochter: dem Gerichts-Assess. R. Frisch  
 in Reichenbach, dem Kreisrichter Herold in  
 Sagan, dem Rechtsanwalt Kutischer in Stolp,  
 dem General-Major v. Frenhold in Slogau,  
 dem Pastor Gorges in Kl. Oshersleben, dem  
 Hof-Schuhmacher A. Kubig in Berlin.

**Stadt-Theater in Posen.**  
 Montag: 3. Gastspiel der drei Zwerge,  
 Herren **Jean Piccolo, Jean Pe-  
 tit** und **Kiss Joszi**. Bruder Lieder-  
 lich. Pöffe mit Gesang in 1 Akt von E. Ja-  
 sobsion. — Ein gesunder Junge. Schwank  
 mit Gesang in 1 Akt von E. Jafobsion. —  
**Die lebendig-todten Geleute.** Pöffe mit  
 Gesang in 1 Akt.  
 Dienstag: Zur hohen Geburtsstagsfeier Sr.  
 Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen:  
**Festmarsch.** — Hierauf vorlestes Gastspiel  
 der drei Zwerge, Herren **Jean Piccolo,**  
**Jean Petit** und **Kiss Joszi**. Das  
 Gasthaus zum Riesen Goliath. Schwank  
 mit Gesang in 1 Akt von Thürmer. — **Die**  
**lebendig-todten Geleute.** Pöffe mit Ge-  
 sang in 1 Akt. — **Bewirte Annoncen.**  
 Komische Scene in 1 Akt von Salinger.

**Einige Theaterfreunde.**  
**Concert-Anzeige.**  
 Freitag den 21. Oktober geben wir  
 im Saale von  
**Stern's Hotel**  
 (Casino)  
 ein  
**CONCERT.**  
**Emma Mumpé-Babnigg,**  
 Konzert-Sängerin,  
**Otto Lührer,**  
 Violinist und Kammermusikf.

Im Stern'schen Saale.  
 Montag den 21. Oktober  
**I. Sinfonie-Soirée.**  
 Numerirte Abonnements à 1 Tblr.  
 zu drei Soiréen sind in der Hof-Wir-  
 thshandl. der Herren **Bole u. Bock**  
 zu haben.  
**Radeck.**  
 Morgen den 18. d. M. zum Abendbrot  
**Zauer'sche Bratwurst** und die beliebten  
**Franstädter Würstchen,** wozu ergebenst ein-  
 ladet  
**C. Vogt,** kl. Gerberstr. Nr. 7.

**Bahnhof.**  
 Morgen **Dienstag** den 18. d. M. von 4 Uhr  
 ab frische **Kesselfurwt** und **Schmorfohl,**  
 wozu ergebenst einladet  
**O. Lange.**  
 Zur Einweihung meines neuen  
 Hauses morgen **Dienstag** den 18.  
**frische Würst mit Schmorfohl,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Pisauke,**  
 Schrodla Nr. 44.

**Börsen-Telegramme.**  
 Stettin, den 17. Oktober 1864. (Marcus & Maass.)  
 Not. v. 15. Not. v. 15. Not. v. 15. Not. v. 15.

Weizen, fester.	54 1/2	54	54 1/2	54
Oktbr.-Novbr.	54	53 3/4	54	54
Frühjahr	56	56		
Loggen, böber.				
Oktbr.	33 1/2	33 1/2		
Oktbr.-Novbr.	33 1/2	33		
Frühjahr	35 1/2	35		
Müöl, stille.		12 1/2	11 3/4	12 1/2
Oktbr.				
April-Mai				
Spiritus, behauptet.		13 1/2	13 1/4	13 1/2
Oktbr.				
Oktbr.-Novbr.				
Frühjahr				
Woggen, leblos.		34	34	
Oktbr.				
Oktbr.-Novbr.				
Frühjahr				
Spiritus, flau.		13 1/4	13 1/2	13 1/4
Oktbr.				
Oktbr.-Novbr.				
Frühjahr				
Müöl, behauptet.		14 1/2	14 1/4	
Oktbr.				
Oktbr.-Novbr.				
Frühjahr				
Volo		12 1/2	12 1/2	12 1/2
Oktbr.-Novbr.				
Frühjahr				
Rondsborje: fest.		12 1/2	12 1/2	12 1/2
Staatsanleihe		89 1/2	89	
Neue Posener 4%		94 1/2	94 1/2	
Pfandbriefe		94 1/2	94 1/2	
Polnische Banknoten		75 1/2	75 1/2	

Berlin, den 17. Oktober 1864. (Wolf's telegr. Bureau.)  
 Not. v. 15. Not. v. 15. Not. v. 15.

**Kaufmännische Vereinigung zu Posen.**  
 Geschäftsversammlung vom 17. Oktober 1864.  
 Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94 1/2 Br., do. Rentenbriefe 95  
 Br., polnische Banknoten 75 Gd.  
**Wetter:** Regen.  
**Woggen** fest und höher, gekündigt 25 Wispel, p. Okt. 29 1/2 Br., 3 Gd.,  
 Okt.-Nov. 29 1/2 Br., 3 Gd., Nov.-Dez. 30 Br., 29 1/2 Gd., Dez. 1864-Jan.  
 1865 30 1/2 Br., 3 Gd., Jan.-Febr. 1865 31 1/2 Br., 31 Gd., Frühjahr 1865  
 32 Br., 31 1/2 Gd.  
**Spiritus** (mit Faß) matt, gekündigt 9000 Quart, p. Okt. 12 1/2 Gd.  
 u. Br., Nov. 12 1/2 Gd. u. Br., Dez. 12 1/2 Gd. u. Br., Jan. 1865 12 1/2 Br.,  
 3 Gd., Febr. 1865 12 1/2 Gd. u. Br., März 1865 13 1/2 Br., 3 Gd.



Pofener Marktbericht vom 17. Oktober 1864.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices (M, Sgr, Pf).

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles, am 15. Oktober 1864...

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Körfe.

Berlin, 15. Oktober. Wind: W. Barometer: 27. Thermometer: früh 6° +. Witterung: veränderlich.

Leinöl loco 13 Rt. Spiritus (p. 8000 %) loco ohne Faß 13 1/2 Rt. b3.

Stettin, 15. Oktober. Wetter: veränderlich, Temperatur: +7° N. Wind: W. Weizen matt, loco p. 85 Pf.

Breslau, den 15. Oktober 1864. Notierungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.

Breslau, 15. Oktbr. Wetter: regnet. Wind: West. Thermometer: früh 3° Wärme. Barometer: 27 1/2.

März 14 1/2 Tblr., März-April 14 1/2 a 1/2 Tblr., April-Mai 14 1/2 Tblr. Mai-Juni 14 1/2 Tblr. pr. 8000 pCt.

Berlin, 14. Oktober. Während der vergangenen Woche wurden abermals an den schon öfter bezeichneten sächsischen Kammergarnbinnen ca. 1400 Ctr. Winterwolle unter 70 Mt. von einem Kontinenten und an einen rheinischen Kammergarnspinner 400 Ctr. leichte gute Wollens, a ca. 68 Mt. und 200 Ctr. f. vrenische und märkische Wollen a ca. 70 Mt. abgeschloffen.

Nürnberg, 11. Oktober. Am heutigen Hofenmarkt war die Zufuhr stark, das Geschäft lebhaft; Alles wurde verkauft.

Hamburg, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen mit Roggen geschäftslos und unverändert. Del Oktbr. 26. Kaffee sehr geschäftslos in Folge starker Rioabladungen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864. Table with columns for Date, Hour, Barometer, Therm., Wind, Clouds.

Wasserstand der Warthe. Posen, am 16. Oktober 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 2 Zoll. = 17. = 2 = 2 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. Oktbr. 1864.

Table of Prussian Bonds (Preussische Fonds) including Staats-Anl. 1859, 50, 52, 54, 55, 1859, 1864, etc.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Fonds) including Metalliques, National-Anl., Präm.-Anl., etc.

Table of Bank and Credit Stocks (Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsgemein.) including Berl. Kassenverein, Berl. Handels-Ges., etc.

Table of Credit and Bank Stocks (Kredit- u. Bank-Aktien) including Bayerischer Kredit, Kurmburger Bank, etc.

Table of Priority Obligations (Prioritäts-Obligationen) including Aachen-Düsseldorf, do. II. Em., etc.

Table of Stocks (Aktien) including Berl. Stet. III. Em., do. IV. Ser., etc.

Table of Railway Stocks (Eisenbahn-Aktien) including Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mairtricht, etc.

Table of Stocks (Aktien) including Stargard-Posen, Thüringer, etc.

Table of Industry Stocks (Industrie-Aktien) including Dessl. Kont. Gas-W., Berl. Eisenfab., etc.

Table of Gold, Silver and Paper (Gold, Silber und Papiergeld) including Friedrichsd'or, Gold-Kronen, etc.

Table of Exchange Rates (Wechsel-Kurse vom 15. Oktbr.) including Amsterdam, London, Paris, etc.

An der heutigen Börse wendet sich die Geldanlage hauptsächlich den Eisenbahn-Aktien zu. In österreichischen Papieren war der Umsatz wenig bedeutend, ihre Haltung aber fest, wenn auch wenig steigend, von russischen Anleihen waren englische Emissionen meist fest, polnische Schatzobligationen höher.

Breslau, 15. Oktober. Feste Stimmung bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen. Schluszkurse. Dist.-Komm.-Anth. —. Destr. Kredit-Bankakt. 7 1/2-1/2 Bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 15. Oktober. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Schluß fest. 5% Metalliques 69, 50. 1854er Loose 86, 50. Bankaktien 772, 00.

Hamburg, Sonnabend 15. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ruhig. Amsterdamer Markt. Schluszkurse. National-Anleihe 66. Destr. Kreditaktien 74 1/2.